



PLANERWAHL BERICHT
**INSTANDSETZUNG
SH NORDSTRASSE**

Zürich-Wipkingen

Planerwahl im selektiven Verfahren
W.7497.PW



Herausgeberin
Stadt Zürich
Amt für Hochbauten
Postfach, 8021 Zürich

Tel. 044 412 11 11
www.stadt-zuerich.ch/planerwahlen

Dezember, 2020

Redaktionelle Bearbeitung
Simon Zimmermann

Gestaltung
blink design, Zürich

Februar 2019
Vorlage_Bericht-Planerwahl-Architektur.indd
M-System 202

INHALT

A	PROJEKTRAHMEN	4
	Ausgangslage	4
	Perimeter Objekt	4
	Aufgabe	5
	Ziele	10
	Kosten	11
	Termine Projekt	11
	Pläne Bestand	12
	Fotos Bestand	17
B	ZUGANG ZUR AUFGABE	18
C	BERICHT PLANERWAHLGREMIUM	19
	Auftraggeberin und Verfahren	19
	Planerwahlgremium	19
	Präqualifikation	20
	Zuschlag	20
	Würdigung	21
D	BEITRÄGE	26

A PROJEKTRAHMEN

Ausgangslage

Die Schulanlage Nordstrasse befindet sich an der stark befahrenen Strassenkreuzung der Rosengarten- und Nordstrasse im Quartier Zürich-Wipkingen und besteht aus dem 1892 erstellten Schulhaus Nordstrasse, einem Züri-Modular-Pavillion als Provisorium und einer Turnhalle auf gegenüberliegenden Seite der Strassenkreuzung. Die gesamte Anlage befindet sich im Eigentum der Stadt Zürich. Aufgrund des beeinträchtigten Zustandes des inventarisierten Schulhauses wird für dessen Gesamtinstandsetzung ein geeignetes Planerteam gesucht, wobei in einem ersten Schritt ein Planerwahlverfahren zur Vergabe der Architekturleistungen durchgeführt wird. Der Züri-Modular-Pavillion und die Turnhalle sind nicht Teil des bevorstehenden Bauvorhabens.

Als erste Einschätzung für den Umfang der anstehenden Instandsetzungsarbeiten wurde eine interne Machbarkeitsstudie erstellt, welche die vorgesehenen Massnahmen aufzeigt. Die Studie kann nach Abschluss des Planerwahlverfahrens als Grundlage beigezogen werden.

Perimeter Objekt

Adresse	Nordstrasse 270, 8037 Zürich
Kataster-Nr.	WP4972
Architekt	Ernst Hermann Müller
Baujahr	1892
Denkmalschutz	Kommunales Inventar der Denkmalpflege



Luftbild der Schulanlage mit markiertem Perimeter

Aufgabe

Allgemein

Das Schulhaus Nordstrasse und dessen Umschwung sollen gesamthaft instandgesetzt werden. Die erforderlichen Massnahmen wurden mittels Machbarkeitsstudie umrissen und sind im Rahmen des Vorprojekts zu präzisieren und allenfalls zu erweitern. Angestrebt wird die Gebrauchstauglichkeit für eine weitere Nutzungsdauer von 30 Jahren.

Die bestehenden Räumlichkeiten sollen unkompliziert, jedoch sorgfältig und unter Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Anforderungen erneuert und aufgefrischt werden. Hierbei sind insbesondere die energetische Ertüchtigung im Sinne des nachhaltigen Bauens und die hindernisfreie Zugänglichkeit als Kernaspekte zu berücksichtigen.



Perspektive von der Rosengartenstrasse

Vorgesehene Instandsetzungsmassnahmen

- Rohbau
 - Einbau Aufzug
 - Allfällige weitere Massnahmen für die hindernisfreie Nutzung

- Gebäudehülle
 - Fensterersatz innerhalb bestehender Kastenkonstruktion
 - Komplettersatz Sonnenschutz und Brush-Up Fassade
 - Innendämmung der Fassade
 - Dachsanierung inkl. Isolierung Dachbereich über Estrich
 - Isolierung Decke über UG
 - Überprüfung Installation PV-Anlage auf dem Dach

- Gebäudetechnik
 - Rückbau Gasheizung und Anschluss Fernwärme
 - Sanierung Wärmeverteilung
 - Revision Lüftungsgerät
 - Ersatz Kältemaschine
 - Komplettersatz Sanitäranlagen inkl. Leitungsnetz
 - Komplettersatz elektrische Installationen
 - Injektion gegen Feuchte im Untergeschoss

- Innenausbau
 - Erneuerung sämtlicher Oberflächen und Festeinbauten
 - Rückbau Küche UG und einfacher Ausbau als Gruppenraum
 - Erweiterung und Ausbau Mehrzweckraum
 - Verlegung Teambereich in nicht ausgebauten Estrich

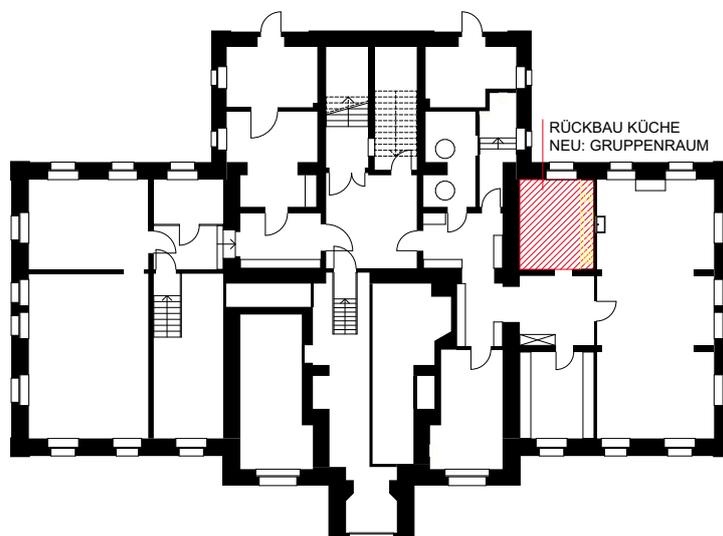
- Brandschutz
 - Installation Sicherheitsbeleuchtung
 - Anpassung Bedienung RWA
 - Anpassungen Brandschutz im Untergeschoss

- Sicherheits- und Schliessanlagen
 - Erneuerung Schliessanlagen
 - Installation Leerrohre für Videoüberwachung
 - Installation NGA

- Schadstoffe
 - Schadstoffsanierung

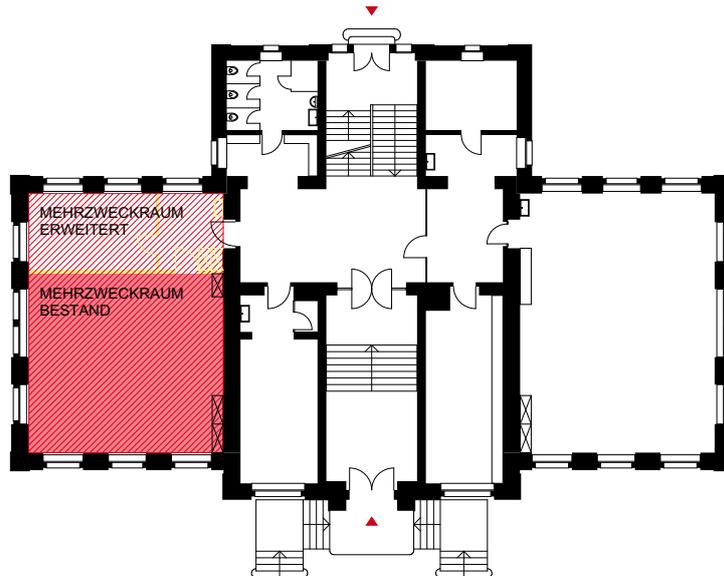
Erweiterungen und Umnutzungen

Die Küche im UG soll rückgebaut und als Gruppenraum genutzt werden.



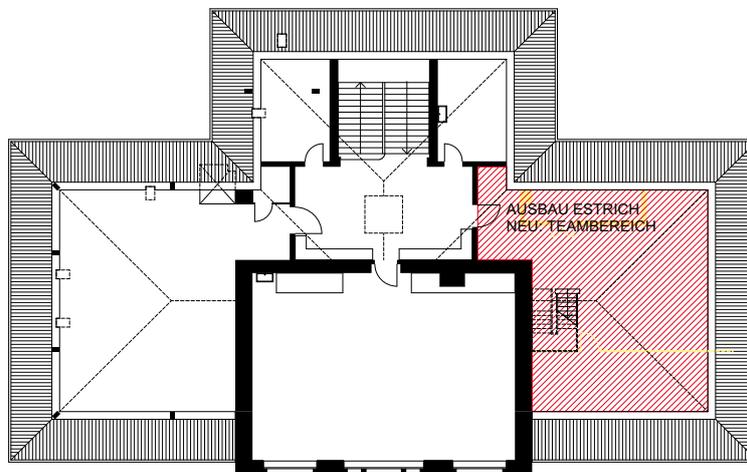
Umnutzung der Küche im 1. Untergeschoss in einen Gruppenraum

Der Mehrzwecksaal im Erdgeschoss entspricht in seiner Grösse nicht den kantonalen Empfehlungen. Zu Lasten der angrenzenden Nebenräume, welche im Rahmen des neuen Teambereichs ins Dachgeschoss verlegt werden, soll der Mehrzweckraum entsprechend erweitert und mit Beleuchtung, Tonanlage und Stuhldepot ausgestattet werden.



Erweiterung des Mehrzwecksaals im Erdgeschoss

Der Teambereich im Erdgeschoss, bestehend aus dem Teamzimmer und den Büroräumlichkeiten neben dem Mehrzweckraum, soll in das Dachgeschoss verlegt werden. Der Teambereich mit Teeküche dient dem Aufenthalt des Lehr- und Betreuungspersonals, sowie der Unterrichtsvorbereitung.



Umnutzung des Estrichs im 1. Dachgeschoss in einen Teambereich

Nachhaltiges Bauen

Im Rahmen der Gesamtinstandsetzung soll das Schulhaus unter Berücksichtigung der städtischen 7-Meilenstritte energetisch ertüchtigt werden. Neben der Ausdämmung des heute nicht isolierten Estrichs im Dachgeschoss, sowie der Decke über UG, soll die gesamte Gebäudehülle innen isoliert und die Fenster saniert bzw. ersetzt werden, wobei die Kastenfensterkonstruktion beibehalten werden soll. In Absprache mit der Denkmalpflege ist ebenfalls die Installation einer PV-Anlage auf dem Dach im Rahmen des Vorprojekts zu prüfen. Gemeinsam mit dem Anschluss an das Fernwärmenetz ist die Einhaltung der 7-Meilenstritte mittels aufgeführter Massnahmen möglich.

<https://www.stadt-zuerich.ch/content/dam/stzh/hbd/Deutsch/Hochbau/Weitere%20Dokumente/Fachstellen/Nachhaltiges-Bauen/7-Meilenstritte/7-Meilenstritte-2014.pdf>

Hindernisfreie Nutzung

Die Schulanlage vermag die Anforderungen des hindernisfreien Bauens aktuell nicht zu erfüllen. Neben einer neuen Liftanlage, ist insbesondere der hindernisfreie Gebäudezugang im Rahmen des bevorstehenden Bauvorhabens zu lösen.

https://www.stadt-zuerich.ch/gud/de/index/beratungen_bewilligungen/ugz/bauberatung/baubewilligung/fachthemen/hindernisfreies-bauen.html

Denkmalschutz

Das Schulhaus ist im kommunalen Inventar der Denkmalpflege aufgeführt. Entsprechend ist nachstehender Würdigung sowie dem aufgeführten provisorischen Schutzzumfang stets Rechnung zu tragen.

Repräsentativ für den Typus des «Normalschulhauses», wie er ab 1835 nach der regierungsrätlichen Anleitung für die Erbauung von Schulhäusern verbreitet war, wurde das Schulhaus Nordstrasse, 1892 vom Architekten Ernst Hermann Müller erbaut, mit zentraler Erschliessungsachse, beidseits davon je einem dreiseitig belichteten Grossschulzimmer, sowie einem weiteren Schulzimmer im Mittelrisalit konzipiert.

Mauerwerkswände und Natursteinpfeiler bilden die Tragstruktur der stark vertikal gegliederten und streng symmetrischen, spätklassizistischen Fassade. Die differenzierte Gestaltung weist jeweils drei Fensterachsen pro Fassadenteil auf. Gurtgesimse gliedern den Bau horizontal in Sockel, mit Fugenstrich akzentuiertes Hochparterre und fein verputzte Obergeschosse. Eine komplexe Walmdachgeometrie vermittelt zwischen dem erhöhten und mit Dreiecksgiebel betonten Mittelrisalit und den weiteren, niedrigeren Gebäudetrakten.



Schulhaus Nordstrasse kurz nach dessen Erstellung 1892 (Bild: Wilhelm Gallas / Baugeschichtliches Archiv Zürich)

Im Rahmen eines provisorischen Schutzzumfanges sind nachstehende Bauteile zu erhalten.

Aussen: Die Fassaden mit allen Öffnungen mitsamt den Fenster- und Türefassungen, Putz und Bauschmuck, die Aussenfenster im Kellergeschoss sowie auf dem rückwärtigen Ausgangspodest des Treppenhauses; die Dachflächen einschliesslich der Dachuntersichten. Die Zugangstreppen zu den beiden Eingängen. Die Aussentüren beidseits des rückwärtigen Eingangs.

Innen: Die primäre Gebäudekonstruktion (Wände und Geschossdecken, Dachstuhl), die Raumdisposition mit der zum Treppenhaus zugehörigen Halle auf jedem Stockwerk, den drei grossen Zimmern sowie den Nebenflächen beidseits des Treppenhauses. Darin die Treppenstufen, die Geländer sowie das Holzwerk. Die im Keller noch erhaltenen bauzeitlichen Türen.

Umgebung: Die für die Wirkung des im klassizistischen Stil errichteten Schulhauses wesentliche Platzfläche.

Besondere Bestimmungen: Am Gebäude wurde 1948 eine sorgfältige Instandsetzung mit leichter Purifizierung durchgeführt. Weiter wurden vermutlich in mehreren späteren Phasen weniger qualitätsvolle Umbaumaassnahmen vorgenommen. Insbesondere ist der Einbau des Schallschutzes mit innen liegender Schicht in den Klassenzimmern (Holzverkleidung und Innenfenster stammen vermutlich aus dieser

Phase) samt einer Lüftungsanlage sowie von Brandschutztüren zu den Klassenzimmern und gläsernen Brandschutzelementen in der Halle des Erdgeschosses zu nennen. Die ursprüngliche Bauphase sowie die Bauphase von 1948 sind denkmalpflegerisch von Bedeutung.

Die Oberflächen der Böden, Wände und Decken sind mit moderneren Bauschichten überdeckt. Es besteht momentan keine Kenntnis über deren Zustand und architektonische Qualitäten der ursprünglichen Oberflächen. Es ist zu empfehlen, möglichst frühzeitig mittels Sondagen hierüber Kenntnis zu erlangen.

Ein Ausbau des ostseitigen Dachraums ist möglich. Eine erweiterte Belichtung hierfür kann über die Dachflächen erfolgen. Grössere Belichtungsflächen können an der nordseitigen Dachfläche geprüft werden. Energetische Ertüchtigungen an den Fassaden sind auf der Wandinnenseite (vorbehaltlich der Erkenntnisse aus den Sondagen) sowie an den Fenstern (neue Holzfenster in ursprünglicher Einteilung) möglich. Ein Erhalt der wenigen noch erhaltenen alten Fenster (Keller) ist anzustreben, wobei auch hier Ertüchtigungsmassnahmen möglich sind.

Ziele

Gesellschaft

Die Schulanlage soll in ihrer architektonischen Gestaltung und Materialisierung eine hochwertige Qualität aufweisen und damit eine Aufwertung für die nutzenden Quartierbewohner schaffen. Die formulierten Anforderungen sollen bestmöglich umgesetzt und ein hoher Gebrauchswert erzeugt werden. Allen Menschen soll eine hindernisfreie und sichere Nutzung ermöglicht werden.

Wirtschaft

Neben niedrigen Erstellungskosten sind auch Unterhalt und Betrieb kostengünstig zu halten. Einfache und robuste Materialien und Bauteile sollen in ihrer spezifischen Anwendung und Kombination architektonische Qualität erzeugen.

Umwelt

Erstellung, Betrieb und Unterhalt sollen einen niedrigen Energieverbrauch aufweisen. Die gebäudetechnischen Anlagen und die Gebäudehülle sind im Sinne des nachhaltigen Bauens zu optimieren. Es sind bauökologisch einwandfreie Materialien und Konstruktionssysteme zu wählen.

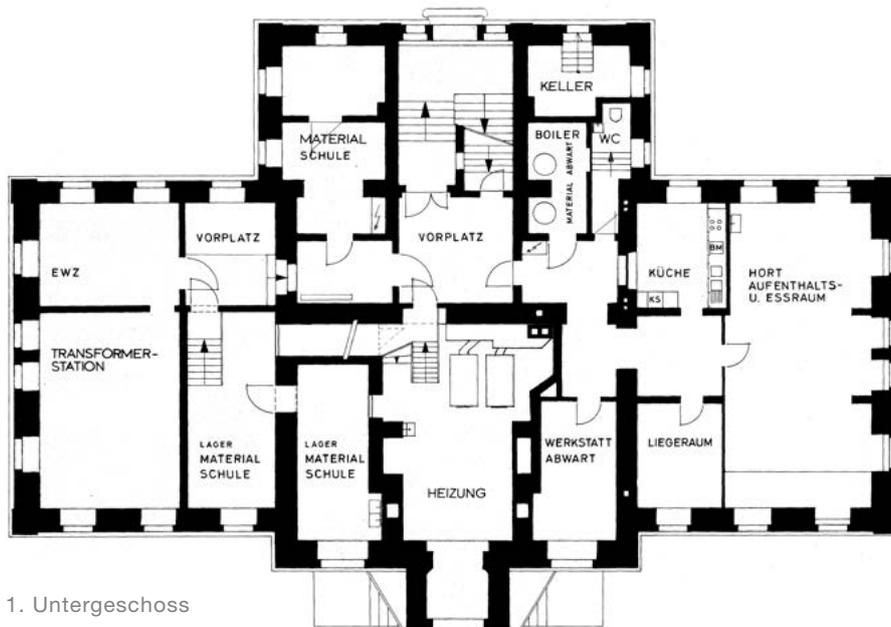
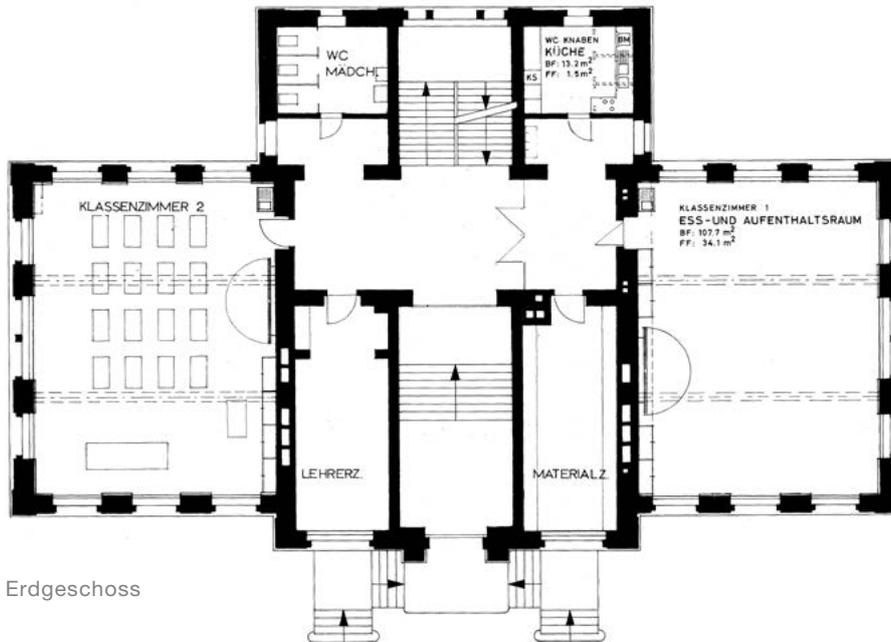
Kosten

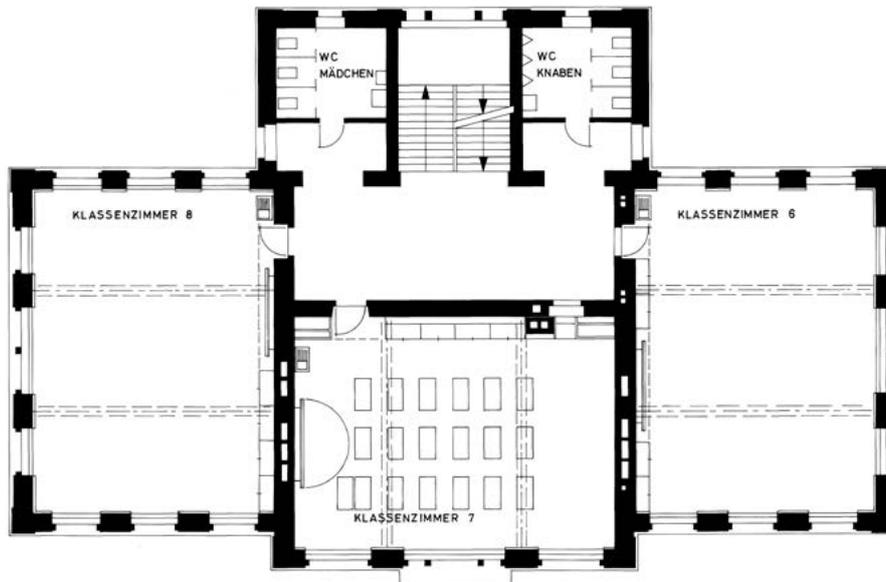
Aufgrund einer ersten Kostengrobschätzung sind Zielkosten in der Grössenordnung von 12.4 Mio. Franken (+/-25 %, inkl. MWST) zu erwarten. Diese lösen einen Objektkredit in der Grössenordnung von 14.2 Mio. Franken (inkl. MWST, Kreditreserven I +5 % und II +10 %) aus.

Termine Projekt

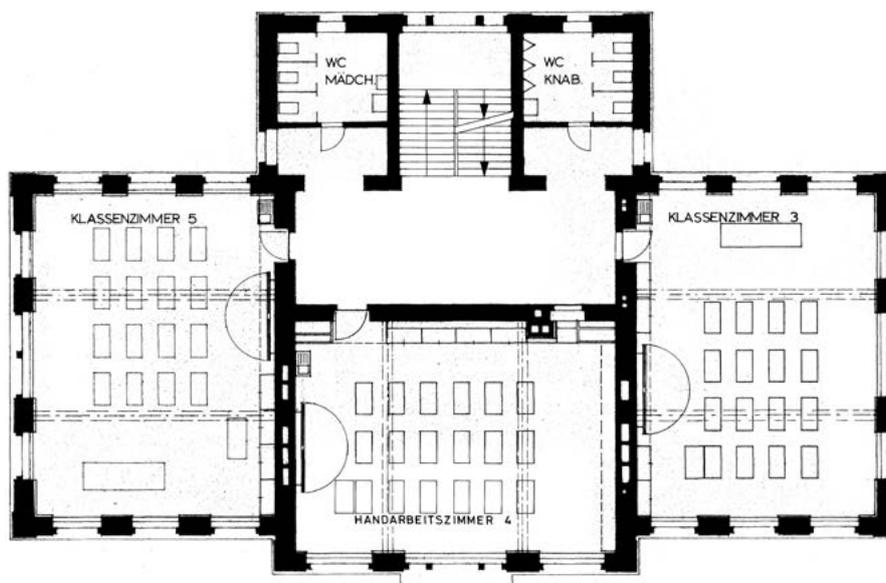
Projektierungsbeginn	Januar 2021
Abgabe KGS (Kostengrobschätzung)	April 2021
Abschluss Vorprojekt mit KS (Kostenschätzung)	Dezember 2021
Abschluss Bauprojekt mit KV (Kostenvoranschlag)	Juni 2022
Baubewilligung und Objektkredit	September 2022
Baubeginn	Januar 2023
Bezug	Juli 2024

Pläne Bestand

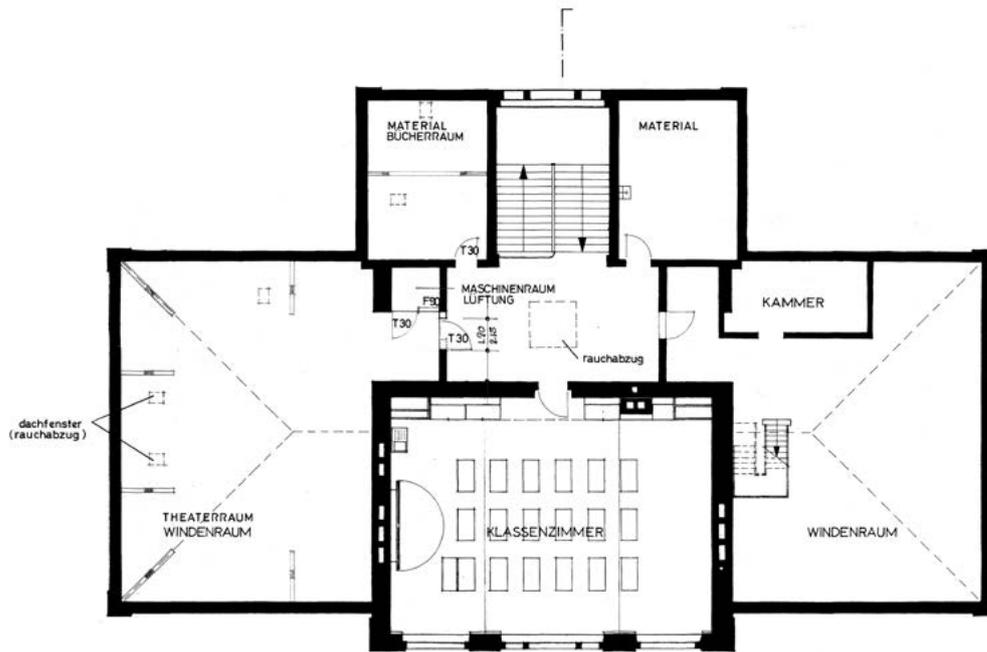




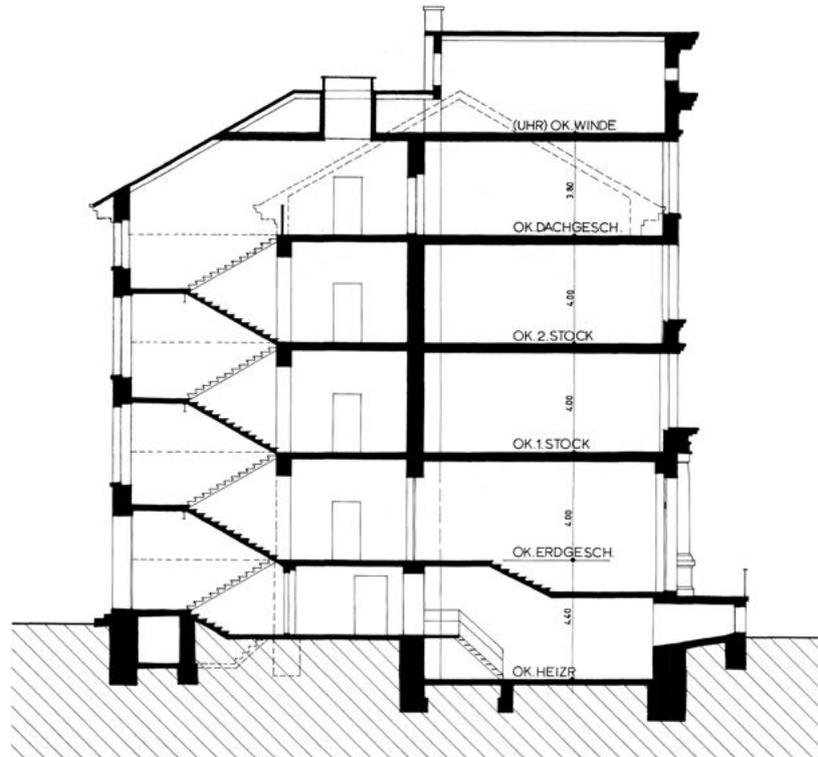
2. Obergeschoss



1. Obergeschoss



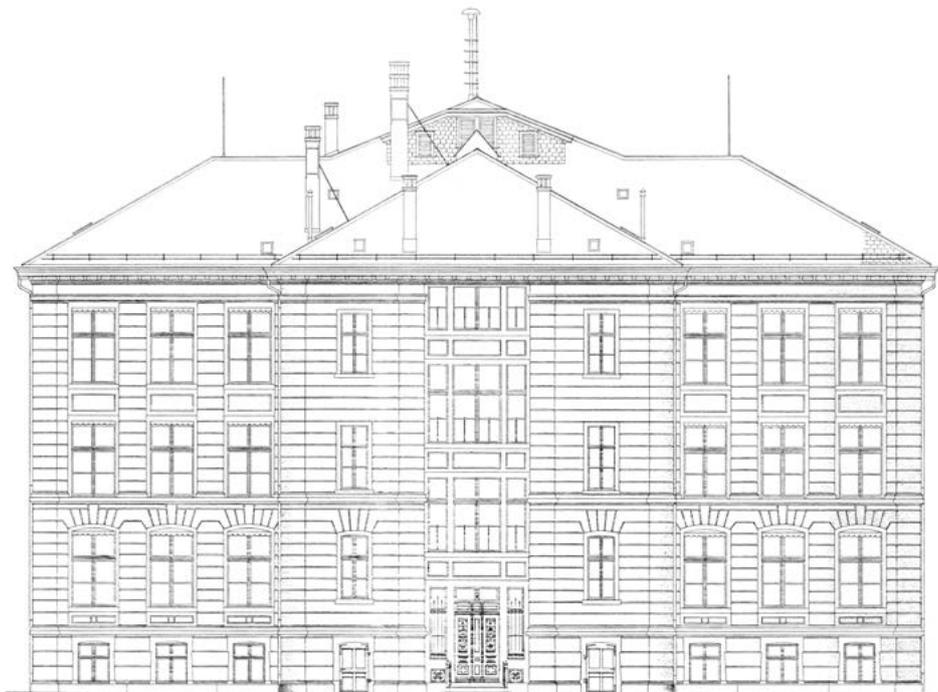
1. Dachgeschoss



Querschnitt



Fassade Südwest



Fassade Nordost



Fassade Südost



Fassade Nordwest

Fotos Bestand



Aussenperspektive Hauptfassade



Eingangssituation Süden



Pausenhalle



Eingangssituation Norden



Erschliessungshalle Obergeschoss



Klassenzimmer



Lüftungsanlage im Dachgeschoss



Elektrotabelleau

B ZUGANG ZUR AUFGABE

Allgemein

Für die Beurteilung nach qualitativen Aspekten war ein planerischer Lösungsansatz – ein Zugang zur Aufgabe – erforderlich. Dieser bestand aus skizzenhaften Lösungsvorschlägen für einzelne Aspekte der Bauaufgabe, welche den entwerferischen Umgang mit dem Bestand, den massvollen Eingriff in die Bausubstanz und eine passende Antwort auf funktionale Fragestellungen aufzeigen sollten. Beurteilt wurden die Beiträge anhand der qualitativen Zuschlagskriterien.

Zugang zur Aufgabe

Der vorangehend beschriebene Zugang zur Aufgabe sollte mittels Plänen, Bildern, Skizzen und Erläuterungen vermittelt werden. Hierbei wurden keine ausgearbeiteten Projektvorschläge erwartet. Für nachstehenden Teilaspekt der Gesamtinstandsetzung sollten skizzenhafte Lösungsvorschläge erarbeitet werden.

Im Rahmen der Instandsetzung soll der Estrich im Dachstock ausgebaut und als neuer Teambereich umgenutzt werden. Der Teambereich dient dem Aufenthalt des Lehr- und Betreuungspersonals, sowie der Unterrichtsvorbereitung und fungiert als wichtige Drehscheibe für Information und Austausch. Rund 40 Personen gehen hier regelmässig ein und aus, wobei sich bis zu 15 Personen gleichzeitig im Teambereich aufhalten. Aufenthalt und Unterrichtsvorbereitung sind in zwei Teilbereiche zu gliedern:

- Aufenthaltsbereich:
Pausenraum mit Tisch, Sitzgelegenheiten, Teeküche, Postfächer, Magnet- und Pinnwände, Kopiergerät, Stauraum / Einbauschränke
- Vorbereitungsbereich:
Zwei vollwertige Arbeitsplätze, Stauraum / Einbauschränke

Unter Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Anforderungen (siehe S. 8 ff.) sollte ein Vorschlag für den Dachausbau erarbeitet werden. Dabei sollte insbesondere eine architektonisch überzeugende Lösung für die natürliche Belichtung aufgezeigt und ein geeigneter Innenausbau mit zugehöriger Möblierung vorgeschlagen werden.

C BERICHT PLANERWAHLGREMIIUM

Auftraggeberin und Verfahren

Die Stadt Zürich, vertreten durch das Amt für Hochbauten, hat im Rahmen eines selektiven Planerwahlverfahrens nach WTO-Übereinkommen Architekturbüros zur Einreichung von Bewerbungsunterlagen für das Bauvorhaben «Instandsetzung Schulhaus Nordstrasse» eingeladen.

Es wurden Architekturbüros gesucht, die in der Lage sind, diese Aufgabe mit hoher architektonischer, bautechnischer und organisatorischer Kompetenz unter Einhaltung der Kosten- und Terminvorgaben durchzuführen.

Die Bewertung der Unterlagen erfolgte in beiden Phasen durch das Planerwahlgremium der Fachstelle Planerwahl des Amtes für Hochbauten.

Planerwahlgremium

- Felipe Rodriguez, Architekt (Vorsitz)
Co-Leiter Fachstelle Planerwahl, Amt für Hochbauten
- Oliver Bolli, Architekt (Präqualifikation)
Projektleiter Projektentwicklung, Amt für Hochbauten
- Gaby Kägi Vetter, Architektin (Zuschlag)
Projektleiterin Projektentwicklung, Amt für Hochbauten
- Natasa Radulovic, Architektin (Präqualifikation)
Projektleiterin Projektmanagement, Amt für Hochbauten
- Katharina Franken, Architektin (Zuschlag)
Projektleiterin Projektmanagement, Amt für Hochbauten
- Silvia Küstahler, Architektin
Projektausschuss-Delegierte, Amt für Hochbauten
- Marcello Maugeri
Kundenberater, Immobilien Stadt Zürich
- Carlos Porcioncula
Projektleiter, Immobilien Stadt Zürich

Experten

- Matthias Köhler
Denkmalpflege, Amt für Städtebau

Projektleitung

- Luciano Raveane, Architekt (Präqualifikation)
Projektentwicklung, Amt für Hochbauten
- Simon Zimmermann, Architekt (Zuschlag)
Projektmanagement, Amt für Hochbauten

Präqualifikation

Die öffentliche Ausschreibung des Planerwahlverfahrens «Instandsetzung Schulhaus Nordstrasse» erfolgte am 05. Juni 2020. 40 Bewerbungen wurden vollständig und fristgerecht bis zum 01. Juli 2020 beim Amt für Hochbauten eingereicht.

Anlässlich der Präqualifikationssitzung des Planerwahlgremiums vom 14. Juli 2020 wurden nach der Vorprüfung sämtliche Bewerbungen zur Beurteilung zugelassen. Auf der Grundlage der im Programm vom 05. Juni 2020 festgehaltenen Eignungskriterien wählte das Planerwahlgremium aus den 40 zugelassenen Bewerbungen die fünf nachfolgend aufgeführten Planerteams zur Teilnahme an der zweiten Phase des Planerwahlverfahrens aus.

- Landolf Architekten GmbH
Schaffhauserstrasse 120c, 8057 Zürich
- BF Architekten GmbH
Feldstrasse 133, 8004 Zürich
- ARGE Züst Ringli Vollenweider
Uetlibergstrasse 23, 8045 Zürich
- Conen Sigl Architekten GmbH
Letziggraben 114, 8047 Zürich
- ARGE MET Architects GmbH
/ Martini Schäfer Baumanagement GmbH
Klybeckstrasse 141 / K 102, Postfach 2548, 4002 Basel

Allen Bewerbenden wurde nach der Präqualifikation eine Verfügung mit der Bekanntgabe der ausgewählten Teams zugestellt.

Zuschlag

Das Planerwahlgremium traf sich am 20. Oktober 2020. Beurteilt wurden der Zugang zur Aufgabe und die Honorarofferte. Die im Programm vom 13. August 2020 festgehaltenen Zuschlagskriterien hat folgendes Architekturbüro am besten erfüllt:

- BF Architekten GmbH
Feldstrasse 133, 8004 Zürich

Würdigung

Die fünf eingereichten Beiträge weisen trotz der eingeschränkten Aufgabenstellung ein breites Spektrum unterschiedlicher Lösungsansätze auf. Zugleich beantworten sie auf hohem Niveau die zentralen Fragestellungen des Zugangs zur Aufgabe. Diese bestanden darin, erstens aufzuzeigen, wie die natürliche Belichtung des Teambereichs der Lehrpersonen mit einem Eingriff am geschützten Schulhausdach verbessert werden soll, und zweitens, wie das Raumprogramm in einen von einem hängenden Dachstuhl geprägten Dachraum untergebracht werden kann - der räumlich überzeugt und einen hohen Gebrauchswert aufweist.

Als Antwort auf die städtebaulich exponierte Lage des Schulhauses schlugen die meisten Teams flächenbündige Dachfenster zur natürlichen Belichtung des Dachraums vor. Die Anordnung der neuen Dachfenster ordnet sich dabei der Symmetrie des geschützten Schulhauses unter. Dieser Lösungsansatz fand gegenüber plastisch aus der Dachfläche hinaustretenden Fenstern deutlich mehr Zustimmung. Neben denkmalpflegerischen und städtebaulichen Abwägungen spielte beim Entscheid auch die ausreichend gute Belichtung des Dachraums sowie dessen Bezug nach Aussen eine wesentliche Rolle.

Für die Unterbringung des Raumprogramms unterbreitete die Mehrheit der Teams den überzeugenden Vorschlag, im Lehrerzimmer die räumliche Erlebbarkeit des Dachstuhls, wie auch des Raumes als Ganzes zu erhalten. Damit gelang es, dem Raum eine wohlthuende Grosszügigkeit und räumliche Klarheit zu verleihen, die jedoch in Bezug auf die Benutzbarkeit des Raumes neue Fragen aufwirft. Die Beurteilung der unterschiedlichen Lösungsansätze zeigte, dass die Erfüllung des Raumprogramms und die Wahrung des offenen Raumeindrucks am überzeugendsten mit einer intelligenten Raumteilung und dem Einsatz semitransparenter Trennwände zu erreichen ist.

Das Büro Landolf Architekten schlägt vor, den Dachraum zentral mit einer gegen Norden ausgerichteten Gaube zu belichten und den Raum zusätzlich mit kammerartigen Einbauten zu gliedern, wodurch eine Raumfolge entsteht, die sich über die Diagonale entwickelt. Das gekonnt ausgearbeitete Raumgefüge vermag aber kaum zu überzeugen. Die Atmosphäre des Raumes entspricht eher der einer Dachwohnung. Im Verhältnis zum klassizistischen Raumgefüge des Schulhauses, das durch seine Einfachheit, Klarheit und Übersichtlichkeit besticht, lässt sich im vorgeschlagenen Raumgefüge kein wesentlicher Mehrwert erkennen, der darüber hinaus den selbstbewussten Eingriff am schutzwürdigen Dach rechtfertigen liesse.

Der Vorschlag des Architekturbüros Bischof Föhn besteht darin, den Dachraum mit zwei raumhaltigen, semitransparenten Wänden dreizuteilen, wodurch eine differenzierte Raumfolge geschaffen wird. Diese umfasst einen vorderen Eingangsbereich, einen gemeinschaftlichen mittleren und einem hinteren, individuellen Arbeitsbereich. Mit dieser überzeugenden, geschickten Raumteilung gelingt es den Verfassenden die Anforderungen des Raumprogramms zu erfüllen, ohne dabei übermässig an räumlicher Grosszügigkeit zu verlieren. Der strengen Raumaufteilung folgend, sind die Garderobe, die Teeküche mit Sitzgelegenheiten und der Kopierer dem Eingangsbereich zugeordnet. Dadurch werden die übrigen beiden Bereiche von internem Personenverkehr entlastet. Ein grosszügig bemessenes, in den Proportionen sorgfältig auf das geschützte Gebäude abgestimmtes Dachfenster erhellt den mittleren Arbeitsbereich. Das Fenster vermag den ansonsten introvertierten Dachraum wohltuend nach aussen zu öffnen. Zugleich unterstützt die vorgeschlagene Lichtführung gekonnt die Dreiteilung des Raumes. Die zwei raumhaltigen Trennwände sind bezüglich ihrer Lage auf den darüber hängenden Dachstuhl ausgerichtet. Trotz der sorgfältig detaillierten Bücherregale und Türen, kann der Vorschlag nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Durchdringungen mit dem Dachstuhl noch etliche Ungereimtheiten aufweisen. Auch bleibt die Frage offen, wie und wo genau die ausziehbare Treppe zum Technikraum untergebracht werden soll.

Die Abgabe der ARGE Züst Ringli Vollenweider widerspiegelt ein grosses Wissen im Umgang mit inventarisierten Objekten. Den Verfassenden gelingt es, mit zwei sorgfältig gestalteten, gaubenartigen Dachflächenfenstern und zwei weiteren, flächenbündigen Dachflächenfenstern Tageslicht in den Dachraum zu bringen, ohne dabei das äussere Erscheinungsbild des Schulhauses stark zu verändern. Der zurückhaltende Eingriff führt aber zu einer eher ungenügenden und asymmetrischen Ausleuchtung des Dachraums.

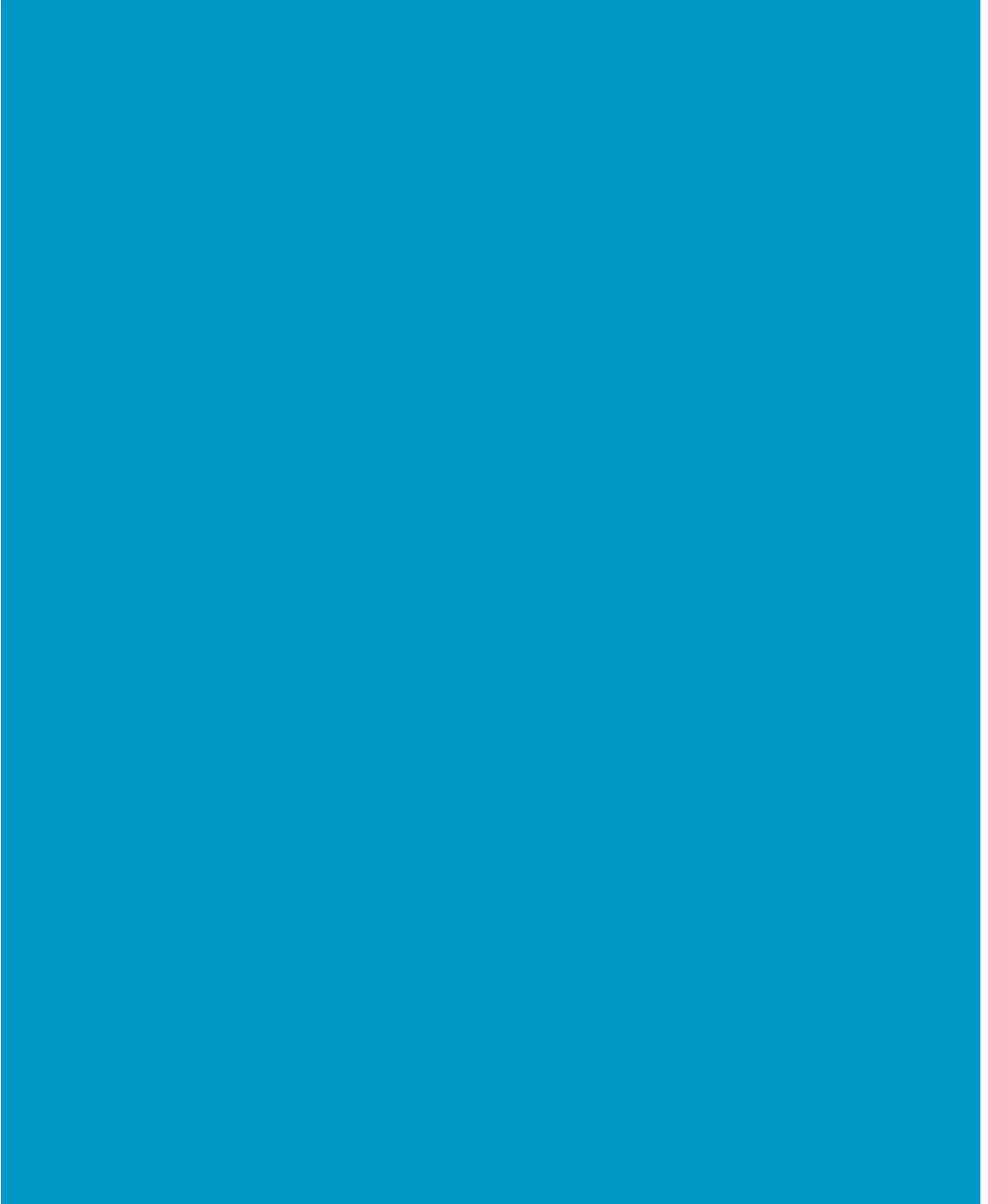
Der Dachraum selber ist mit niedrig gehaltenen Einbaumöbeln zониert, um die grosszügige räumliche Einheit des Raumes wahren zu können. Die Mitte des Raumes markiert ein freistehendes, zentrales Einbaumöbel mit der Teeküche. Um Platz für das Einbaumöbel zu schaffen, wird der heutige Zugang zur Technik ins angrenzende Klassenzimmer verlegt. Der symmetrisch zониerte Raum ist zweckmässig eingerichtet. In Kombination mit den asymmetrisch angeordneten Fenstern wirkt der Raum insgesamt aber zu wenig attraktiv, und vermag besonders in den unterbelichteten und zugleich von Möbeln gefassten Ecken kaum zu überzeugen.

Der Beitrag des Architekturbüros Conen Sigel zeichnet sich durch eine sorgfältige und behutsame Vorgehensweise aus, welche sich insbesondere in einem äusserst schonenden und gekonnten Umgang mit dem Bestand manifestiert. Wie die meisten der übrigen Mitstreitenden, schlagen die Verfassenden vor, den Teambereich als einen Raum mit darin freigestelltem Dachstuhl zu inszenieren. Ein zentrales rundes Oberlicht und zehn weitere Dachfenster, die an den drei Raumseiten auf Kniestockhöhe angeordnet sind, versorgen den Raum ausreichend mit Tageslicht. Trotzdem gelingt es dem Beitrag insgesamt nicht, die Introvertiertheit des Raumes ausreichend zu beheben. Die Teeküche und der gemeinsame Arbeitstisch besetzen die Mittelzone des Teambereichs. Zusätzlich sind die drei Aussenwände mit einem umlaufenden Möbel versehen, in dem diverse Funktionen integriert sind. Diese helfen, den Raum zu zonieren. Daneben wird das Möbel geschickt zur Integration der Gebäudetechnik genutzt. Der Vorschlag vermag besonders im Zugangsbereich zum Teambereich zu überzeugen. Im Vergleich dazu fällt der Gestaltungsvorschlag für den Übergangsbereich zwischen dem gemeinsamen und den individuellen Arbeitsbereichen leider deutlich ab. Den Verfassenden gelingt es, durch die gekonnte Verschränkung der Küchenzeile mit dem Treppenzugang den heutigen Zugang zur Technik zu erhalten.

Die ARGE MET Architects / Martini Schäfer Baumanagement bieten für den Teambereich der Lehrpersonen einen offenen, dreiseitig grosszügig belichteten und frei nutzbaren Raum an, der entlang der drei Aussenwände mit Einbauschränken und an der einen Innenwand, zum benachbarten Klassenzimmer, mit einer grosszügig angelegten Teeküche ausgestattet ist. Zur Verbesserung der Lichtreflektion sind die Fensterleibungen der Dachfenster zusätzlich leicht schräg geplant. In der Mitte des gut ausgeleuchteten Raumes sind an diversen Tischen die im Raumprogramm geforderten unterschiedlichen Nutzungsbereiche untergebracht. Den Verfassenden gelingt es, durch eine konsequente gestalterische Umsetzung einen überzeugend klaren, grosszügig wirkenden Raum zu schaffen. Der Vorschlag wirkt aber, als Antwort auf das geschützte Objekt, wie auch auf die im Raumprogramm geforderten Nutzungsbereiche, eher wenig differenziert. Die Abgabe macht gute Aussagen zur Gesamtinstandsetzung des Schulhauses, zu den eigentlich gestellten Fragen, betreffend Integration der Gebäudetechnik und der Zugänglichkeit zum Technikraum, schweigt sie sich aber leider aus.

In der Gesamtbewertung konnte sich der Vorschlag des Architekturbüros Bischof Föhn mit Abstand durchsetzen. Dem Büro gelingt es, mit einer umsichtigen Vorgehensweise und einer überzeugenden Raumteilung einen Teambereich zu schaffen, der den architektonischen, denkmalpflegerischen und funktionalen Ansprüchen am nächsten kommt.

D BEITRÄGE



Instandsetzung Schulhaus Nordstrasse, Zürich-Wipkingen

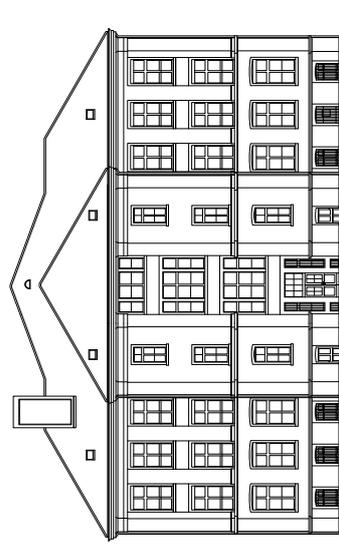
Die natürliche Beichtung eines so grossen Dachraumes bedarf einer sehr sorgfältigen Setzung und Ausbildung der Fenster. Der spätklassizistische Bau des Schulhauses scheint diesbezüglich nur wenig Spielraum zu lassen. Das Einfügen von Dachflächenfenstern ist eine gängige, aber meistens sehr unbefriedigende Lösung. Entweder werden die Glasflächen zu gross, zu zahlreich oder bleiben ohne räumliche Wirkung (so zum Beispiel auch in der vorhandenen Bibliothek im Dachgeschoss).

Anhand einer Studie am Volumenmodell untersuchten wir das Potential einer Ergänzung der mehrfach gebrochenen Dachform mit einem stehenden Fenster. Unser Vorschlag fügt gegen Norden eine Gaube hinzu, welche als Verlängerung einer Dachfläche des bestehenden Walmdachs die Dachvolumetrie spielerisch ergänzt. Ein kräftiger Eingriff, der aber trotz dessen Dimensionen vom Strassenniveau her kaum auffällt.

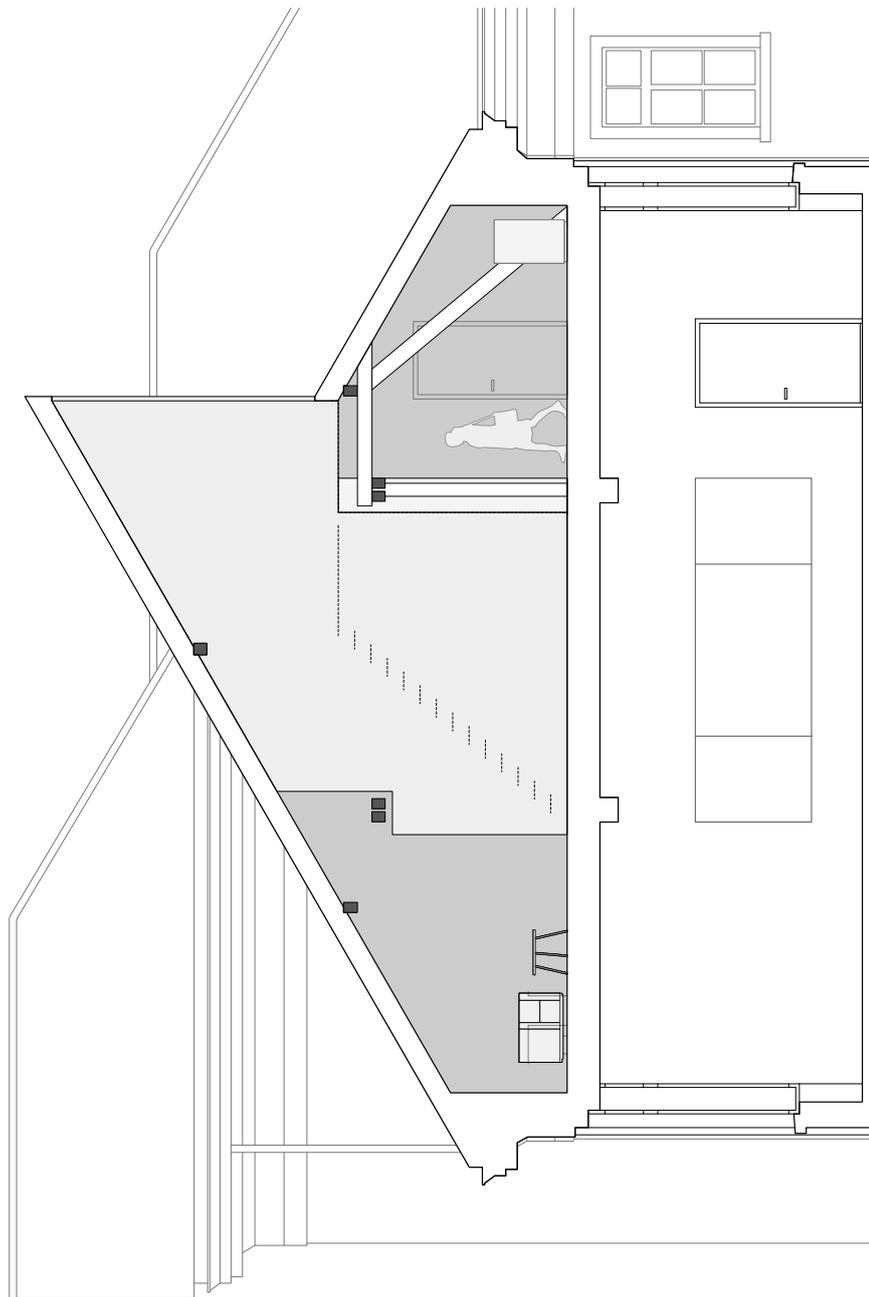
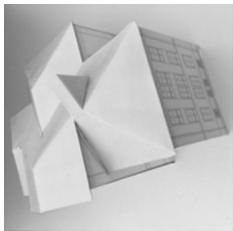
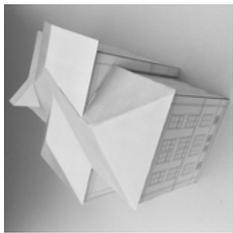
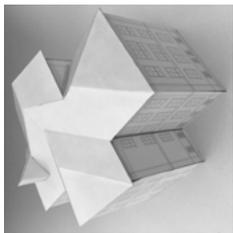
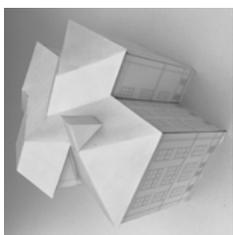
Das Konzept des Dachgeschossumbaus beruht darauf, die bestehende Struktur und insbesondere das imposante Hängewerk des Dachstuhls freizulegen und mit wenigen gezielten Einbauten eine wirkungsvolle Raumatmosphäre zu generieren.

Das neu geschaffene Oberlicht gegen Norden (Anm.: Nordpfeil in den abgebenen Plänen nicht korrekt) bildet das räumliche Zentrum des Dachgeschossumbaus und schafft eine dreidimensionale Verbindung der Raumbereiche 'Eingang / Kopieren', 'Vorbereitung' und 'Aufenthalt'. Mit dem Licht von oben wird der Dachstuhl freigelegt und die Struktur lesbar gemacht. Zwei neue Einbauten umspielen und betonen das eindrückliche Hängewerk. Zum Einen die zur Innenwand liegende Raumschicht, welche den Aufstieg in den Technikraum beinhaltet und sich mit dem neuen Oberlicht vereint. Zum Anderen der Vorbereitungsraum als ein unter das Holzwerk gestellter Kubus mit einer einfachen Küchenzeile aus Unterschränken zum Aufenthaltsbereich hin.

Die Aufteilung in drei Bereiche hat den Vorteil, dass die betrieblichen Abläufe entflechtet werden: Infos und Postfächer, sowie Kopieren befinden sich gleich beim Eingang und sind im Bedarfsfall schnell erreichbar. Der Vorbereitungsraum wird ebenfalls von hier erschlossen und liegt damit in der Nähe zur Kopierzone, ohne den Pausenbereich zu beeinträchtigen. Letzterer ist als separierter 'Einraum' - möbliert mit einem grossen Tisch in Form eines abgerundeten Dreiecks - geplant, welcher zum Austausch, Besprechung oder zur gemütlichen Kaffeepause einlädt. Entlang der neuen lichttragenden Wand wird hier das weiche, blendfreie Nordlicht in die Tiefe getragen und gibt dem Raum eine ruhige und in sich gekehrte Atmosphäre.



Ansicht Nord

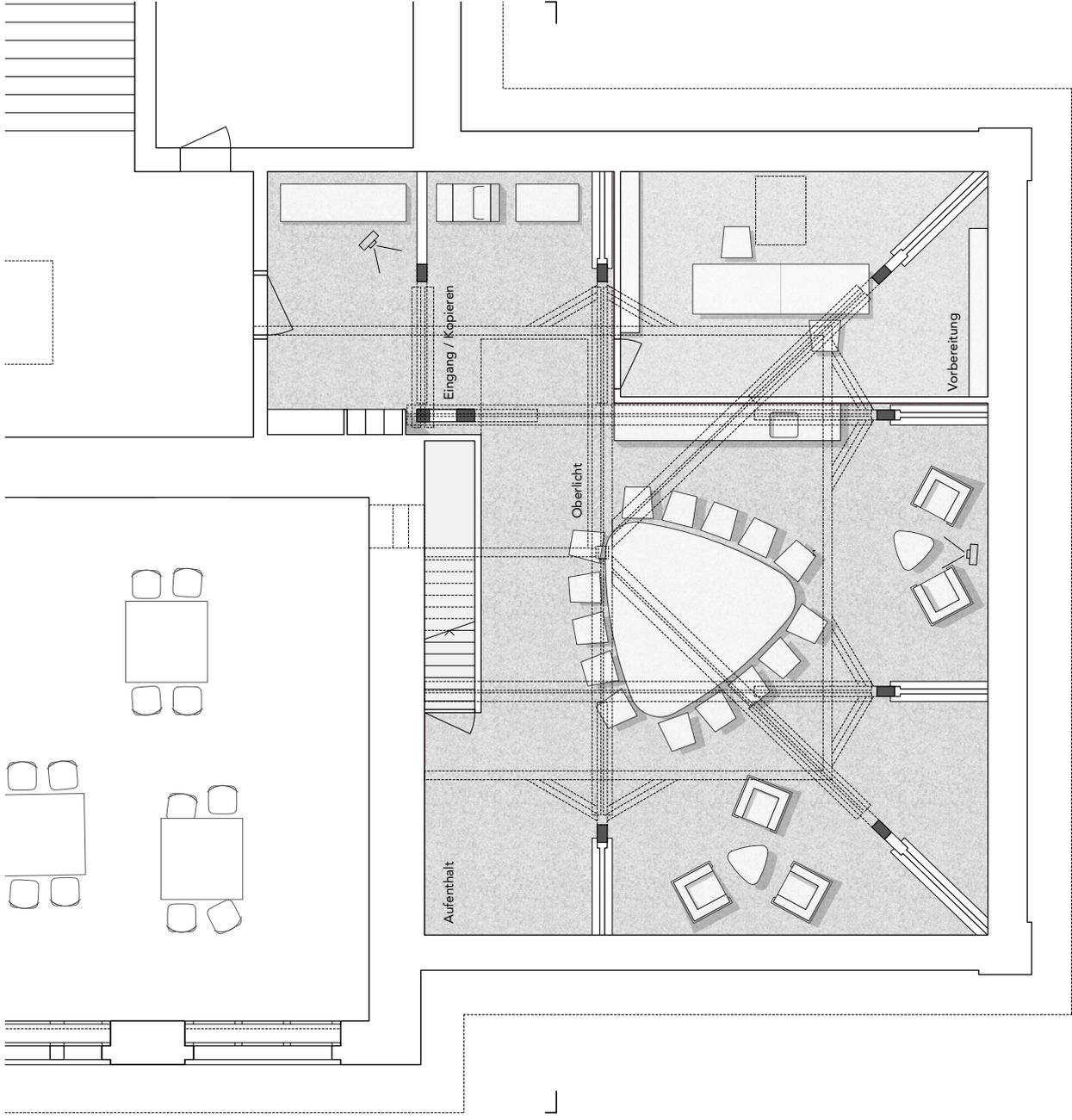


Schnitt durch Oberlicht





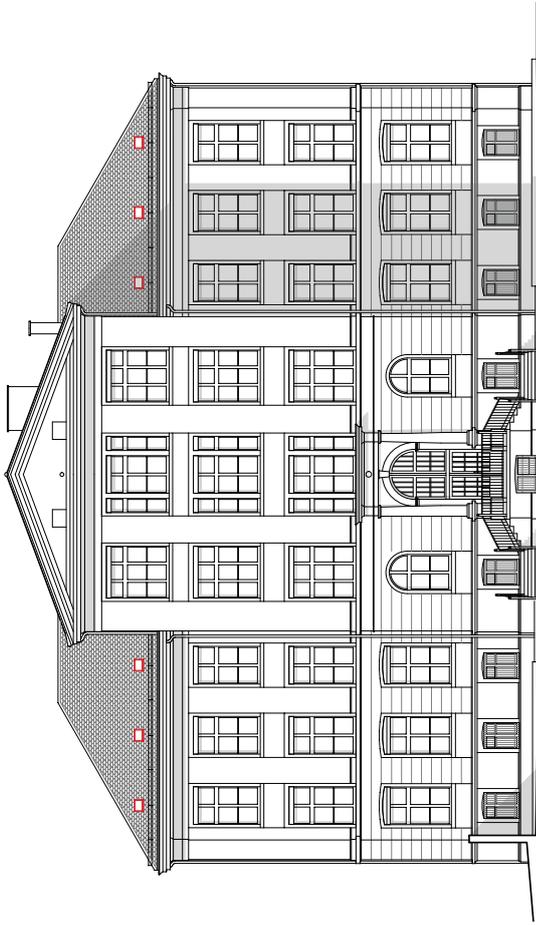
Modellfotos (Standorte s. Grundriss)



Grundriss Dachgeschoss

Instandsetzung Schulhaus Nordstrasse

Instandsetzung Schulhaus Nordstrasse
Planerwahl AH/B Stadt Zürich



Hauptfassade (Süd) 1:200

Architektonisches Konzept

Die Gestaltungsidee des neuen Teambereichs im Dachstock sieht einen zentralen Mittelraum für Sitzungen und Pausen mit grosser Lichtquelle vor, welcher über transparente Bücherregale zwei angrenzende Räume für Arbeit/Vorbereitung bzw. Aufenthalt/Teeküche belichtet.

Der Dachraum bleibt als Ganzes wahrnehmbar. Die Raumaufteilung orientiert sich an der bestehenden Raumstruktur und folgt linear den Dachbalken. Fixe Möbellebauten definieren den Raum. Mehrere Türöffnungen ermöglichen unterschiedliche Durchwegungsmöglichkeiten des Dachraumes und verschaffen zusätzlich zu den als Raumtrennwänden genutzten Bücherregalen eine maximale Transparenz und Durchlässigkeit. Die Bücherwände sind als Reflexion an die bestehende verglaste Bücherwand im Erdgeschoss zu verstehen. Die Teilbereiche sind akustisch voneinander abtrennbar, was ruhiges Arbeiten und ungestörte Sitzungen ermöglicht.

Die vier linearen Schrankschichten beherbergen neben Büchern und Unterflur sämtliche weitere gewünschten Funktionen wie Primwände, Postfächer, Lehrmaterial, Sitzgelegenheiten, Arbeitstisss etc. Oberhalb der Regale, ebenfalls in den Schrankzonen, sind die Lüftungsleitungen integriert. Unter der Sitzbank und dem Arbeitstisss befinden sich Radiatoren für die Raumbeheizung.



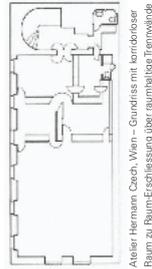
Oberlichter im Dachgeschoss, Theaterhaus, ehemaliges Fabrikationsgebäude Landis & Gyr, Zug ca. 1900



Grossformatige Dachflächenfenster auf dem ehemaligen Schulhaus Rosengarten



Haus Steiger, Hella/Moser/Steiger 1959 – zentraler, beleuchteter Mittelraum mit Klapptüren zu den Nebenkämen



Atelier Hermann Czech, Wien – Grundriss mit korridorloser Raum zu Raum-Erschliessung über raumbaltige Trennwände



Atelier Hermann Czech, Wien – alle Bücherregale genutzte Raumtrennwände ermöglichen Durchblicke und Transparenz



Visualisierung Teambereich



Instandsetzung Schulhaus Nordstrasse



Schulhaus Nordstrasse, Dachaussicht
Zwei unterschiedliche Typen Dachflächenfenster
betonen die ausgebauten Dachräume Ost und West



Schulhaus Nordstrasse, Blick von Süden
Die Dachflächen der Hauptfassade bleiben unangewandt.
Die gegenüberliegenden Dachflächen werden auf dem südlichen Dachflächenfenster
dem mit ein typischer Dachflächenfenster der Jahrhundertwende.

Mit minimalem Eingriff in die historische Substanz soll der Dachraum belichtet werden. Die Setzung der neuen Dachöffnungen ist sorgfältig auf die Fassadengestaltung und Fensterachsen abgestimmt. Um die strenge Symmetrie zu unterstreichen und um der Gegebenheit Rechnung zu tragen, dass beide Dachräume ausgebaut sind, regen wir an, die Eingriffe für die Belichtung der Dachräume auf beiden Gebäudeseiten auszuführen.

Wir schlagen zwei unterschiedliche Öffnungstypen vor. Auf den seitlichen Dachflächen schlagen wir ein sorgfältig gestaltetes, gaudenartiges Dachflächenfenster (Typ A) vor, welches - typisch für Dachstuhlbeichtungen von Gebäuden dieser Epoche - minimal aus der Dachhaut tritt. Von der Hauptfassadenseite (Süd) kaum wahrzunehmen, lässt es den ausgebauten Dachstuhl erahnen. Auf der Nordseite des Daches werden anstelle der vorhandenen Dachflächenfenster zwei, längere, flächenbündige Dachflächenfenster (Typ B) zwischen die Sparren gesetzt. Auf einen Eingriff bei der Hauptfassade wird aus denkmalpflegerischer Sicht bewusst verzichtet.

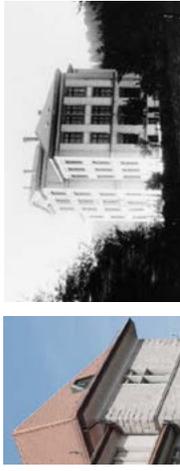
Die flächenbündigen Dachfenster auf der Nordseite sind zwischen die Sparren eingefügt. Dies bedingt zwar eine Einschränkung in der Fensterbreite, der Eingriff ist jedoch im Sinne der Denkmalpflege klar reversibel. Die grösseren Öffnungen nach Osten sowie Westen bedingen einen einfachen, strukturellen, Eingriff, eine Sparrenaustausch, was wir aus denkmalpflegerischer Sicht vertretbar finden.

Die Sparrenlage wird mit einer leistungsfähigen Dämmung ausgedämmt. Die geforderten Kennwerte können eingehalten werden, ohne dass Anpassungen im Aussenen notwendig sind. Im Inneren werden die Sparren verkleidet, die komplexe Walmdachform zeichnet sich nach innen ab. Der liegende, freigespielte Dachstuhl wird saniert und wo nötig rekonstruiert. Er kommt so, in seinem originalen Zustand klar zur Geltung.

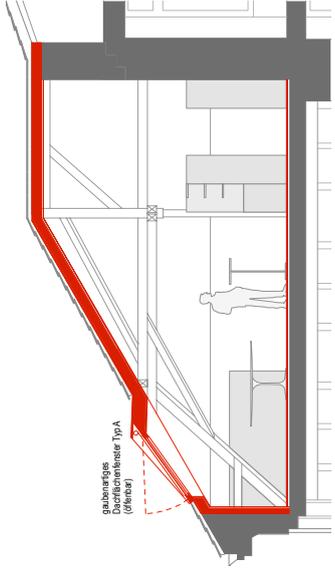
Ausgangslage
Das nach den Plänen von Ernst Hermann Müller erbaute Schulhaus aus dem Jahr 1892 befindet sich im kommunalen Inventar der Denkmalpflege. Die Lagequalität des Schulhauses ist durch die Verkehrssituation stark beeinträchtigt. Das Schulhaus wird von allen Seiten eingegrenzt, teilweise fehlen die notwendigen Platzflächen, damit es seine Wirkung entfalten kann. Umso wichtiger ist es, den geplanten Ausbau des Dachgeschosses mit allergrösster Sorgfalt anzugehen, so dass das Schulhaus in seinem äusseren Erscheinungsbild erhalten bleibt. Der schützenswerten Substanz ist besondere Beachtung zu schenken.

Der Ausbau des Dachstocks des inventarisierten Gebäudes ist ein Spagat zwischen denkmalpflegerischen Kriterien und Alltagsnäglichkeit, aus denkmalpflegerischer Sicht sollen die Öffnungen in die Dachhaut auf ein Minimum reduziert werden. Aus Nutzsicht will man einen ansprechenden Innenraum mit hoher Außenhaltbarkeit. Auch wenn diese Ausgangslage schwierig ist und Kompromisse erfordert, sind wir der Meinung, dass in Anbetracht der fehlenden Raumreserven ein Ausbau des Dachstocks mit einem zurückhaltenden Eingriff vertretbar ist.

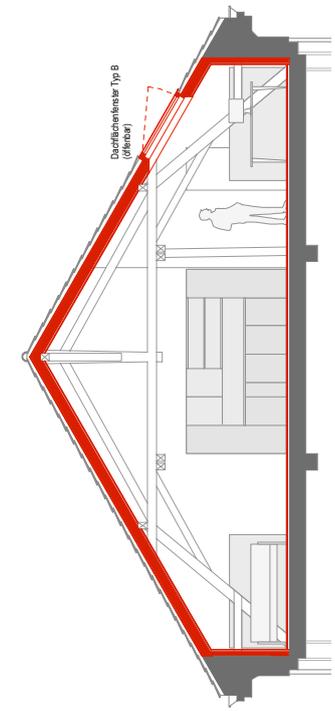
Belichtung des Dachraumes - ein zurückhaltender Eingriff
Das Gebäude wurde als frischbetonter Kubus auf einer Geländeterrasse erbaut. Der zentralen Erschliessungssache ist im Geschoss senkrecht ein dreiseitig belichtetes Schulzimmer angeordnet. Ein weiteres Schulzimmer befindet sich im Mittelrisalit. Das Gebäude ist streng symmetrisch, die Hauptfassade wird vom mächtigen Mittelrisalit mit Frontgiebel dominiert. Die Fassadengestaltung ist differenziert (vor der Instandsetzung von 1940). Gelmisse und Fugenschnitt gliedern das Gebäude horizontal und die jeweils drei Fensterachsen der einzelnen Fassadenteile verbinden das Gebäude auch vertikal. Das Fliegeln der originalen, reichhaltigen Gestaltung ist bei der Instandsetzung zu prüfen.



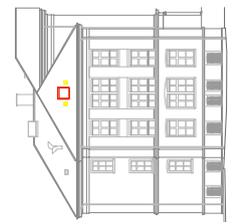
Schulhaus Nordstrasse, Aufnahme 1900
Typisches gaudenartiges Element
aus der Jahrhundertwende



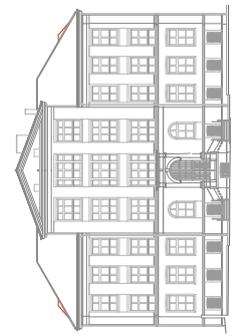
Längsschnitt Dachraum Ost, Teilbereich 1:00



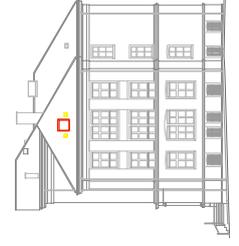
Querschnitt Dachraum Ost, Teilbereich 1:100



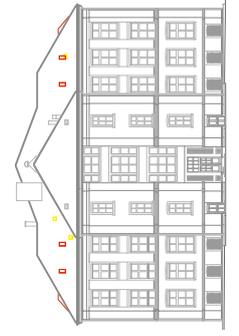
Ansicht Fassade West 1:500



Ansicht Fassade Süd 1:500



Ansicht Fassade Ost 1:500



Ansicht Fassade Nord 1:500

Instandsetzung Schulhaus Nordstrasse



Modellfoto Teambereich

Das gubenerartige Dachflächenfenster nach Osten bringt Licht in die Raumlücke und schafft einen hellen Pausen- und Aufenthaltsbereich. Die Dachflächenfenster gegen Norden sorgen für eine gute Belichtung der Arbeits- und Vortragsbereiche.

Der Kniestock des Dachraumes ist relativ hoch. Ein Horizontbezug über die Dachfenster herzustellen ist nicht möglich. Die neuen Fensteröffnungen liegen direkt unter der Mittelpfeile und bringen durch die hohe Lage das Licht bis in die Raummitte. Die neuen Fensterflächen im Dachraum liegen unter der gesetzlichen Vorgabe (PBG Art. 302 Abs. 2). Es ist ein Kompromiss zwischen Bewahren vom Gebäudecharakter und der Umsetzung neuer Anforderungen an den Raum. Unter gegebenen Umständen ist es möglich, weniger Fensterfläche zu realisieren (PBG Art. 302 Abs. 3). Sollte sich zeigen, dass es aus betrieblicher Sicht zu wenig natürliches Licht hat, kann im Vorprojekt in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege geprüft werden, ob allenfalls auf der Nordseite ein weiteres Dachflächenfenster eingefügt werden kann.

Die Öffnungen im Dach auf ein Minimum beschränkt werden, schlagen wir eine helle und zurückhaltende Materialisierung vor. Kniestockwände und Decken sollen hell gehalten, der Dachstuhl roh belassen werden. Bei der Zugangsstiege zum Dachraum ist eine sehr kleine Fläche Terrazzoboden sichtbar. Sollte sich zeigen, dass grössere Bereiche des Dachstocks mit Terrazzo ausgeführt sind, sollte er unbedingt bewahrt und wo nötig ergänzt werden. Sondagen und das Enternen von nachträglich eingebrachten Oberflächen werden auch Einfluss auf die Ausgestaltung des Innenraumes nehmen.

Haus technische Massnahmen

Im Zuge der Sanierung wird die Haustechnik erneuert und revidiert. Im Vorprojekt ist zu prüfen, ob der heutige Standort der Lüftung im Dachstock beibehalten wird. Sollte dies der Fall sein, schlagen wir vor, den Zugang in den Dachraum über eine Deckenklappe mit Auszugtreppe vom Schulzimmer aus auszuführen. Dies führt zu einer räumlichen Klärung des Teamzimmers. Auch Lüftungsauslässe und Ansaugstellen sind neu zu planen, von der Hauptfassade wegzubringen und soweit wie möglich über die nordsüdseitigen Dachflächen zu führen. Den Verzicht, grosse Belichtungsflächen über die Nordseite des Daches zu realisieren gibt uns die Möglichkeit, auf diesen Dachflächen Platz für sorgfältig gestaltete Technikaufbauten zu haben.

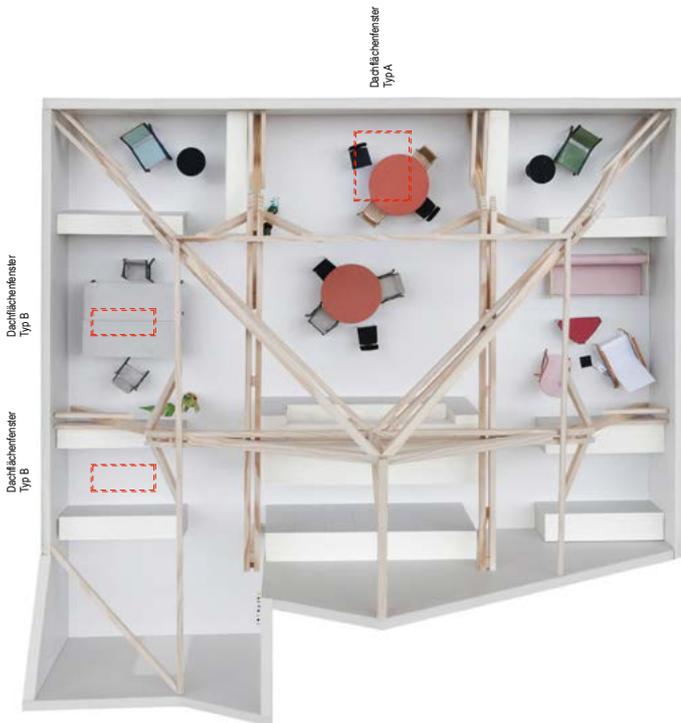
Neues Teamzimmer im Dachraum
Der Dachraum wird räumlich als eine grosszügige Einheit belassen und nur durch Einbaumöblierung zoniert. Dies eignet sich gut als Teamzimmer (Referenz Sanierung Schulhaus Kern). Ein freistehendes, zentrales Einbaumöbel mit Küche, Schlaum, Pestschirm etc. markiert die Mitte des Dachraumes. Die Dachstuhlkonstruktion zioniert den Raum an den Aussenrandern zu Nischen. Dies wird mit bewusst niedrig gehaltenen Möblierung verstärkt. So werden die Nischen zu unterschiedlich nutzbaren Bereichen ausgebildet, und der Raum bleibt als Ganzes warm einnehmbar.

Durch die Ausformulierung der zwei erwählten Öffnungstypen wird der Innenraum subtil gegliedert. Das gubenerartige Dachflächenfenster nach Osten bringt Licht in die Raumlücke und schafft einen hellen Pausen- und Aufenthaltsbereich. Die Dachflächenfenster gegen Norden sorgen für eine gute Belichtung der Arbeits- und Vorbereitungsbereiche. Durch den Verzicht, Licht auch von der Südseite in den Dachstock zu bringen, erhält der Raum einen zusätzlichen Raumcharakter, einen weniger hellen Bereich, welcher sich gut für Rückzugsorte zum Ausruhen sowie weitere Stauraumschnitten eignet.

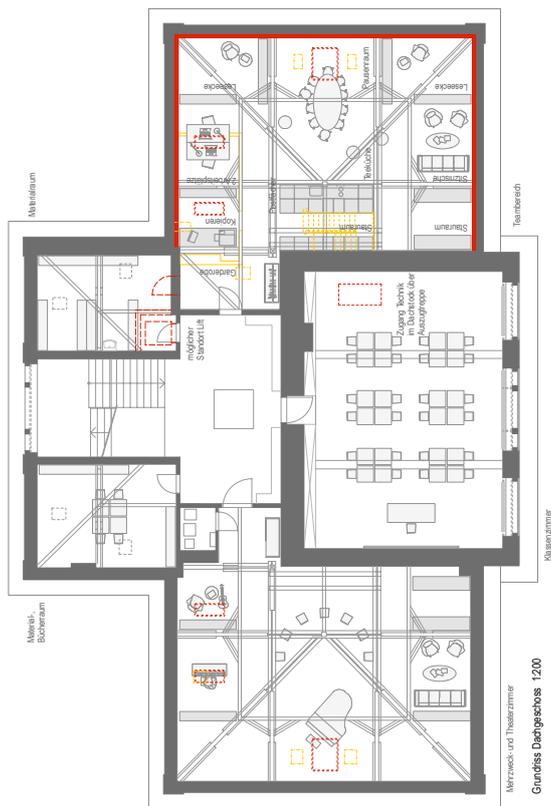


Instandsetzung Kniehaus Erdbeben, Zürich-Wollishofen
Sanierung, bernath + werner De Palmi Architekten AG
Hilf und zurückhaltende Materialisierung des Dachraumes

Instandsetzung Schulhaus Kern, Zürich
Sanierung, Gubli/Schoop/Architekten GmbH
"Einraumprinzip" als Teambereich



Aufsicht Modell Teambereich
Ein zentrales Einbaumöbel spielt den Dachraum frei.
Niedrig gehaltene Möblierung schaffen Nischen zu unterschiedlich nutzbaren Bereichen.



Grundriss Dachgeschoss 1200

Umbau Sanierung (Präambel)
 Die Arbeit an historischen Gebäuden, das Arbeiten im Bestand ist für uns eine elementare und wichtige Aufgabe. Wir schöpfen gestalterische Energie aus den Widersprüchen von «neuen» Anforderungen – seien das technische oder funktionale – und der bestehenden Bausubstanz, die es zu erhalten gilt. Der Charakter und die Stimmung, welche man bewahren, verstärken oder aufzufrischen will, ist für uns ein wichtiges Thema. Immer geht es uns darum, das Wesen der bestehenden Architektur zu erkennen und zu verstehen und dann daraus gestalterische Entscheide abzuleiten.

Gestalt
 Das Schulhaus Nordstrasse, welches 1892 vom Architekten Ernst Hermann Müller erbaut wurde, zeichnet sich durch eine streng symmetrische, spätklassizistische Fassade aus, welche sich zur Nordstrasse ausrichtet. Sowohl die innere Raumaufteilung als auch der äussere Ausdruck und die einzelnen Bauelemente sind stark von dieser symmetrischen Gestaltung geprägt.

Ruhige Dachfläche
 Die vertikalen Durchdringungen im Walmdach – wie die Kamine – befinden sich alle in der nördlichen Dachfläche, wodurch das Dach zur Stadt und zur Nordstrasse hin ruhig und repräsentativ wirkt. Diese klare Hierarchie in der Gestaltung erreichen wir als Qualität des Schulhauses. Daher soll auch bei den Umbaumaassnahmen diese Dachfläche möglichst wenig zusätzliche Elemente erhalten, welche diesen Ausdruck stören könnten.

Dachflächenfenster
 Aus diesem Grund ist eine Belichtung mit Dachflächenfenstern z.B. einer Gaube vorzuziehen. Die Dachflächenfenster sind ein bauliches Element, welches man beim historischen Bau vorfindet (cf. historisches Bild der Südostfassade). Die neuen Dachfenster werden möglichst bündig zu den Dachziegeln eingebaut und die Grösse wird so gewählt, dass sie als untergeordnete Elemente wirken und somit die Dachfläche als Einheit lesbar bleibt. Die Dachflächenfenster werden jeweils symmetrisch pro Gebäudeseite als Serie eingesetzt, wodurch eine klare gestalterische Ordnung geschaffen wird – sowohl Innen- als auch Aussennüchlich. Auf der abgeschirmten nördlichen Seite wird im oberen Bereich ein zusätzliches, kleineres Dachflächenfenster vorgesehen, welches den Dachraum im Inneren beleuchtet (zentrales Licht). Dieses Dachfenster ist von Innen mit einem runden Rahmen aus Holz gefasst welches das eckige Fenster überdeckt und auf das runde Fenster im Treppenhaus verweist (cf. Referenzbild: rundes Fenster im Treppenhaus)

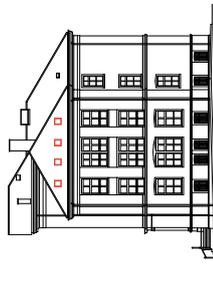
Photovoltaik
 Es wird zu prüfen sein, ob sich eine Photovoltaikanlage auf diesem Dach eignet. Im Sinne einer ruhigen Dachfläche wäre eine eingefärbte, matte Oberfläche zu bevorzugen, z.B. in Ziegelfarbe „terracotta“-System Solaxess. Auch müsste Aufwand und Ertrag mit dem künftigen Betreiber der Anlage genau geprüft werden (evz oder Immo).

Ausbau Dach
 Das Dach wird zwischen den Sparren gedämmt. Ein minimales Unterdach wird auf den Sparren geführt. Dadurch wird die Dachgestalt und äussere Erscheinung kaum verändert. Die Deckung und Spenglerarbeiten werden gemäss dem historischen Bestand wiederhergestellt. Es werden so wenig Eingriffe wie möglich in das Gebälk des Dachstuhl gemacht. Die Ausbauten werden in enger Absprache mit der Denkmalpflege geplant und umgesetzt.

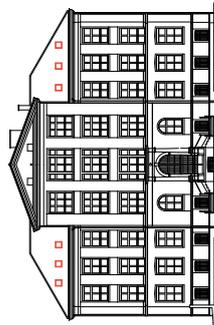
Innenraum
 Für den Umbau werden gestalterische Themen wie z.B. die Serialität und Symmetrie aus dem Bestand übernommen und weiterentwickelt. Insgesamt soll mit dem Vorgefundnen und der strukturellen Identität des Bestandes gearbeitet werden. D.h. die bestehenden baulichen Elemente sollen gestärkt und nur wo notwendig Ergänzungen gemacht werden. Es geht eher um ein Freilegen der bestehenden räumlichen Qualitäten. Durch kostengünstige Eingriffe – wie einem Farbkonzept – werden die Räume geklärt und zu einem neuen Ganzen zusammengeführt.



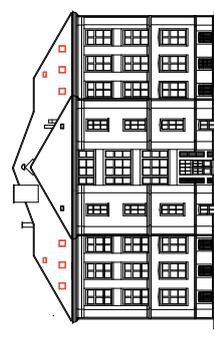
Historische Fotografie der Südostfassade mit Dachflächenfenstern



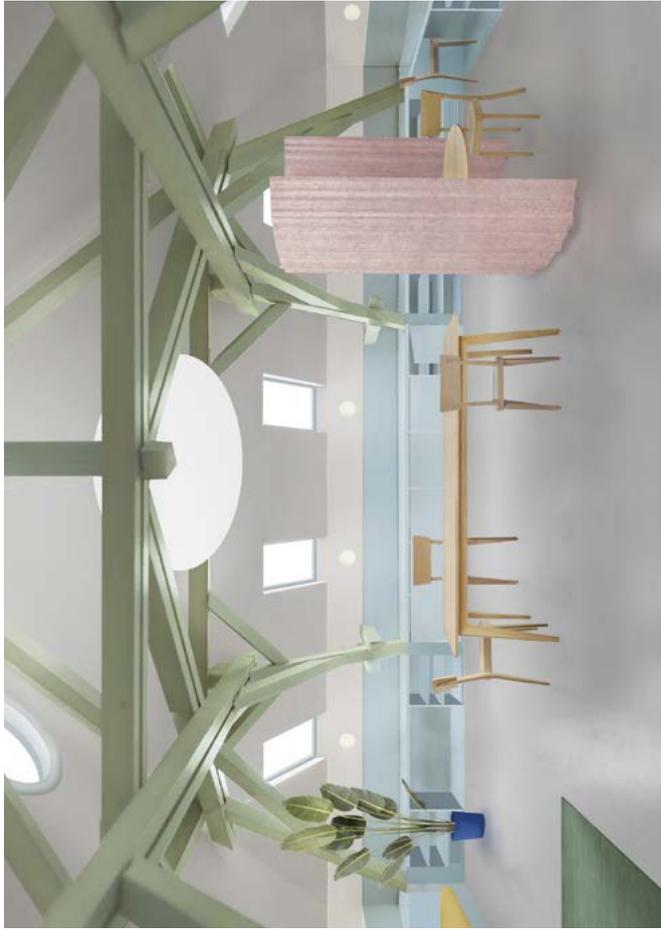
Fassade Südost 1:500



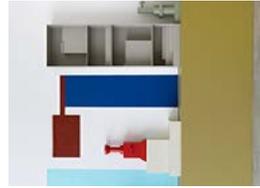
Fassade Südwest 1:500



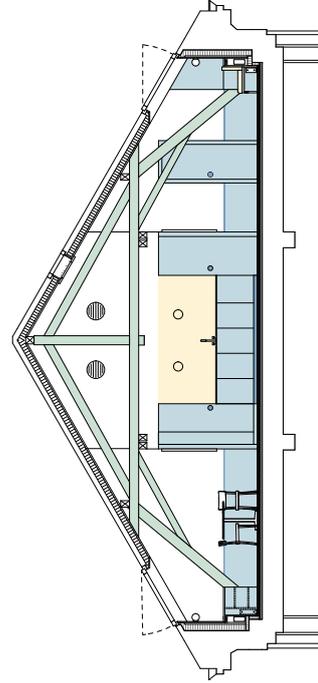
Fassade Nordost 1:500



Ansicht Innenraum mit dem grossen Gemeinschaftstisch in der Mitte



Referenz für kompositionellen Ansatz: Installation von Nathalie du Pasquier. Die Elemente haben eine Autonomie: Der Charakter wird durch ihre Farbe unterstrichen.



Schnitt A-A, Ansicht der symmetrischen Textkette 1:100

Brustflügel als funktionales Möbel

Das bestehende Brustflügel, wie man es im Treppenhaus findet (cf. Referenz Brustflügel im Treppenhaus), wird als gliedermes Element aufgenommen aber formal einfacher ausgestaltet. Im Dachraum wird es als Möbel entlang der Fassade geführt. Es bildet einen visuellen Rahmen und zugleich nimmt es Funktionen auf, welche für das Teamzimmer benötigt werden: Garderobe, Sitzaum, Sofa, und Kopierbereich. Es bildet auch eine durchlaufende Ablage bzw. Arbeitsfläche entlang der Fassade. Auch die haustechnischen Installationen wie Zuluft, Heizung, Elektro-/EDV-Verkabelung können dort integriert werden (cf. Schema Schnitt „funktionales Brustflügel“). Das Konzept „funktionales Brustflügel“ könnte auch auf andere Räume im Haus angewendet werden. Durch die Mehrfachnutzung von diesem Element kann der Eingriff in die Substanz minimiert werden und ein ruhiger, grosszügiger und frei nutzbarer Raum geschaffen werden.

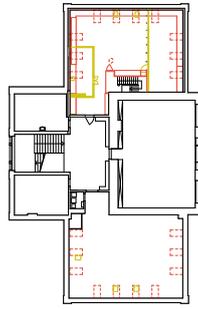


Referenz runder Fenster im Treppenhaus

Referenz Brustflügel im Treppenhaus

Zonen im Raum

Durch das umlaufende Band und den darin integrierten Funktionen, werden auf natürliche Weise verschiedene Zonen im Raum geschaffen. In der Mitte manifestiert sich mit der Teckelcke und mit einem grossen Gemeinschaftstisch der allgemeine Aufenthaltsbereich. Beim Eingang befindet sich die Garderobe mit den Postfächern und daneben ist die Pinwand angebracht. Im nordöstlichen Teil ist ein Sofa integriert, welches mit einigen Loungesesseln eine Leseecke bildet. Im südwestlichen Teil sind Arbeitsbereiche entlang der Fassade geplant, welche für das stille Arbeiten und Besprechungen in kleinen Gruppen gedacht sind. Dieser Bereich ist über einen schallabsorbierenden Paravent aus Filz vom Gemeinschaftsbereich abgetrennt. Der Paravent ist wie ein Möbel flexibel und kann bei Bedarf auch weggestellt oder ergänzt werden. Somit kann der Raum individuell zonent werden.



Grundriss Dachgeschoss. Abbuch in Gelb, Neubau in Rot. 1:500

Atmosphäre / Materialisierung

Die zehn Fenster im Raum bilden einen Rhythmus mit viel Licht entlang der Fassade. Die Spalten sind inwendig durch verputzte Fermacellplatten verdeckt, was den Raum optisch beruhigt und einen Hintergrund bildet für das expressive Dachgebälk. Das Gebälk wird durch einen farbigen Anstrich hervorgehoben und nobilitiert. Durch den hellen Anstrich und den Glanz der Ölfarbe wirkt das Gebälk frisch und nicht mehr drückend im Raum. Die Einbaumöbel sind aus Holz (z.B. 3-Schichtplatten) gefertigt und werden ebenfalls gestrichen. Die bautechnischen Elemente werden durch Farbkonzepte inszeniert und prägen die Raumkomposition. (cf. Referenz kompositorischer Ansatz, Kunstinstallation von Nathalie du Pasquier). Mit einem Farbkonzept wird ein visueller Zusammenhang im Haus geschaffen.

Im Treppenhaus wird der Terrazzoboden freigelegt. In den Schulzimmern kommt ein Linoleum zum Einsatz. Der Linoleumboden im Dachgeschoss ist in einem hellen Grau geplant, wodurch sich das Täfer und Gebälk farblich klar von diesem absetzen.

Beleuchtung

In der Mitte über dem Gemeinschaftstisch befindet sich eine grosse, runde Leuchte, welche den Dachraum und die Mitte des Raumes ausleuchtet. Entlang den Aussenwänden sind Kugelleuchten angebracht. Es kommen ausschliesslich LED-Leuchten zum Einsatz.

Luftung

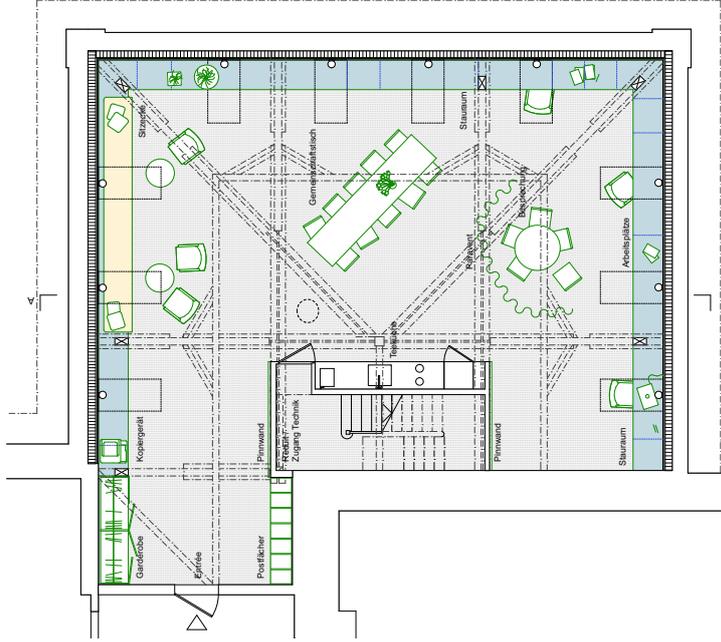
Es wird eine Quallüftung vorgeschlagen. Im Bereich vom Brustflügel bzw. dem Möbel wird die Luft in den Raum eingelassen und oberhalb der Teckelcke abgezogen. Die Quallüftung ist effektiv und kostengünstig.

Möblierung

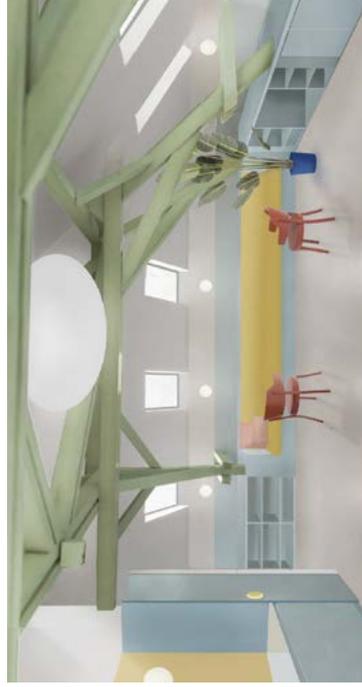
Die freie Möblierung besteht aus robusten „Beizenstühlen“ und Holzstühlen. Mobile, schallabsorbierende Paravents dienen als Raumtrenner.

Wirtschaft / Umwelt

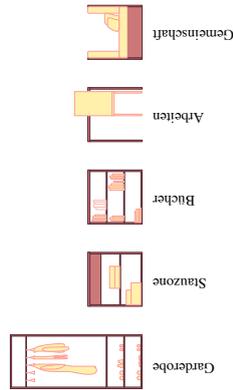
Der Linoleumboden ist ein nachhaltiges und robustes Material. Farbe ist ein kostengünstiges Mittel um die Räume neu zu gestalten. Grundsätzlich soll so wenig wie möglich in die bestehende Baustoffsubstanz eingegriffen werden. Es werden ausschliesslich bautechnisch einwandfreie Konstruktionssysteme und Materialien eingesetzt. Nachhaltige Dämmmaterialien sowie der Verzicht auf Montageschäume und andere giftige Baustoffe gewährleisten eine hohe Gebäudequalität und tragen zu einem gesunden Schulklima bei. Es wird auf niedrige graue Energiekennwerte, Langlebigkeit sowie Austausch-, Rückbau- und Recyclingbarkeit geachtet.



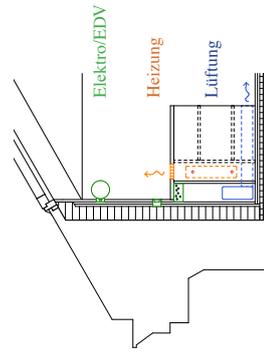
Grundriss Teamzimmer 1:100



Ansicht Teamzimmer mit Teckelcke und Sitzecke



Schema integrierte Nutzungen in das Brustflügel



Schema Schnitt „funktionales Brustflügel“

Instandsetzung Schulhaus Nordstrasse

Ausgangslage – hochwertiger Bestand in innerstädtischer Umgebung

Ein stark exponierter Verkehrskegel, an Abhang des Käferbergs, sticht im Gewirt Rosengarten-/Nordstrasse das nach Süden orientierte, 1932 vom Architekten Ernst Hermann Müller erbaute Schulhaus Nordstrasse. Repräsentativ für den Typus des «Normalshulhauses» wie er ab 1835 nach der regierungsstaatlichen Anweisung für die Erbauung von Schulhäusern verbreitet war, wurde das Schulhaus Nordstrasse mit zentraler Erschliessungssache, beidseitig davon je mit einem dreiseitig belichteten «Grossschulzimmer», sowie einem weiteren Schulzimmer im Mittelrisalit konzipiert. Im Dreigeschoss befindet sich unter dem Frontgiebel ebenfalls ein Schulzimmer und in der übrigen Fläche der ungenutzte Estrich.

Mauwerkverkleidung und Natursteinputze bilden die Tragstruktur der stark vertikal gegliederten und streng symmetrischen, spalklassizistischen Fassade. Die differenzierte Gestaltung weist jeweils drei Fensterachsen pro Fassadenteil auf. Gurgelgesimse gliedern den Bau horizontal in Sockel, die Fensterränder akzentuieren die Hochparterre und den verputzten Obergeschoss. Eine komplexe Wandabstufung vermittelt zwischen dem erhöhten und mit Dreiecksgiebel betonten Mittelrisalit und den weiteren, niedrigeren Gebäudeteilen. Im Innern ist die originale Ausstattung bis auf die Treppe mit Granitstufen, ihrem Geländer aus Metall und dem Brustleier aus Holz weitgehend ersetzt worden.

Normalschulhaus – einfache Typologie mit überzeugenden Raumqualitäten

Die baulichen Massnahmen zur Instandsetzung des Schulgebäudes betreffen vor allem die Sanierung der Gebäudehülle, die behinderergerechte Erschliessung sämtlicher Geschosse, die gegenüber heute leicht angepasste Nutzungsverteilung, die sicherheits- und gebäude technische Erhöhung und die Erneuerung sämtlicher innerer Oberflächen. Der Grundriss selbst muss nur im Bereich des neuen Aufzugs und der Sanitäreinrichtung angepasst werden. Über eine Rampe an der nordöstlichen Gebäudeecke wird direkt aus dem Pausenhof das dort nur 40 cm tiefer liegende Untergeschoss erschlossen. Der neue Aufzug wird so positioniert, dass genauso wie bisher festgelegt über die seitlichen Vorzonen in die nur über den Treppentraum belichteten Erschliessungsgassen vor den Klassenräumen dringt.

Im Untergeschoss werden einzelne Trennwände entfernt um eine den Regelgeschossen angepasste einfache Orientierung und räumliche Klarheit zu erreichen. Der Werkraum und das Malatelier werden mit je einem Gruppenraum organisiert und direkt aus dem zukünftig grosszügigeren Vorbereich erschlossen. Im Erdgeschoss befinden sich neben dem vergrösserten Mehrzweckraum ein IV-WC, die übrigen Toiletten, ein Klassenzimmer und die Büroräume für die Schul- und Tagesbetreuung.

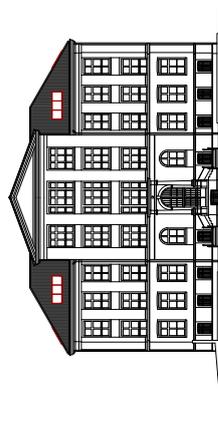
Im 1. und 2. Obergeschoss befinden sich je drei Grossschulzimmer mit einer ichten Raumböhe von 3,6 m. Zwei Zimmer sind dreiseitig belichtet. Für diese ausserordentlich grosszügigen Räume wird neben der bereits eingangs erwähnten technischen Instandsetzung vorallem der Zugang mit den inneren Oberflächen, insbesondere der Wandlärerung aus Holz in Verbindung mit der Innendämmung und der Umgang mit den Kastenfenstern zu klären sein. Ebenso zu klären sein wird die Vermittlung zwischen dem erbaugewöhnlich erhaltenen Treppentraum und den recht einfallig gestalteten Ganderbezonen vor den Unterrichtsraum. Eine verteilte Analyse des Bestands mittels Sondierungen vor Ort, dem Studium der historischen Unterlagen und der Dokumente zu den Sanierungsarbeiten in den Jahren 1948 und 1980 bilden die Basis für die Weiterbearbeitung.

Teambereich im Dach – offene, flexibel nutzbare Räume

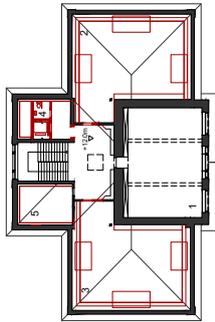
Die bisher nicht nur zum teil ausgebauten Dachräume sollen zukünftig neben der heute bereits bestehenden Bibliothek auch den bis anhin im Erdgeschoss befindlichen Teambereich der Lehrpersonen aufnehmen. Gewünscht wird ein Ort der Begegnung, des Austausches, der Entspannung und zur Unterrichtsverbereitung. Angeboten wir ein offener, dreiseitig belichteter Raum, der mit seiner Grosse von mehr als 100 m² und der mehrseitigen Orientierung den darunterliegenden Unterrichtsraum entspricht. Der relativ niedrige Kniestock wird an die Seiten mit Einbauschaufeln für ausreichend Stauraum ausgestattet. Neben genügend Kopfhöhe im Randbereich entsteht dadurch ein offener, frei bespielbarer Raum. An der Wand zum benachbarten Klassenzimmer wird das Kniestockmöbel zur Küchenzeile mit der für eine feinküchle notwendigen Ausstattung, in der etwas vorgesetzten Eingangszone befinden sich beim Eintritt rechts die Ganderbe und gegenüber die «Postfächer» der Lehrpersonen.

Sämtliche Einbaumöbel und der aus Holztreppen bestehende Boden werden gestrichen. Die ateliererstrahlenden Belichtungsöffnungen liegen in der Dachebene. Sie sind mit einem Sonnenschutz ausgestattet und motorisiert. Im Innern werden die Fensteröffnungen für mehr Lichtreflexion angeschragt. Die wichtige, historisch nicht für eine räumliche Wirkung ausgelegte Dachkonstruktion wird teil gestrichen und damit etwas in den Hintergrund gerückt. Ebenso die akustisch wirksame Verkleidung der Dachinnenflächen.

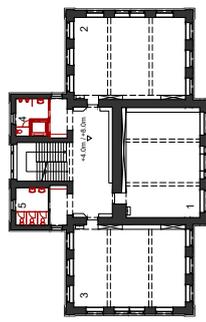
Die offene Raumgestaltung des Teambereichs mit dem im Kniestock liegenden Einbaumöbel wird auch für die gegenüberliegende Bibliothek angewendet. Es entstehen flexibel nutzbare Räume die in Zukunft auch einer anderen Nutzung offen stehen könnten.



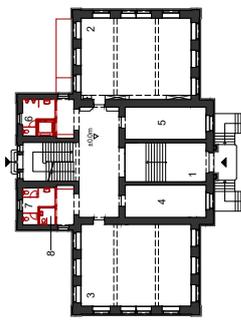
Südfassade



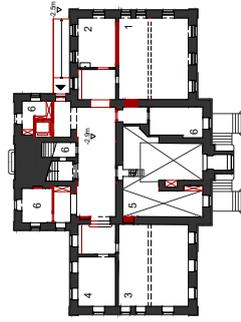
3. Obergeschoss
1. Klassenzimmer 98m², 2. Teambereich 103m², 3. Bibliothek 102m², 4. WC LP 4m², 5. Material Z2m²



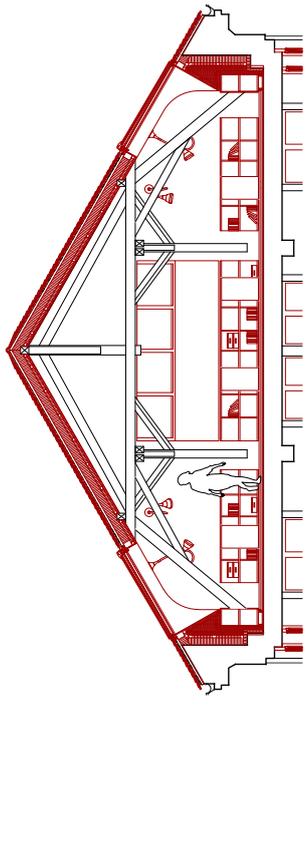
1,2. Obergeschoss
1. Klassenzimmer 98m², 2. Klassenzimmer 106m², 3. Klassenzimmer 106m², 4. WC H 10m², 5. WC D 14m²



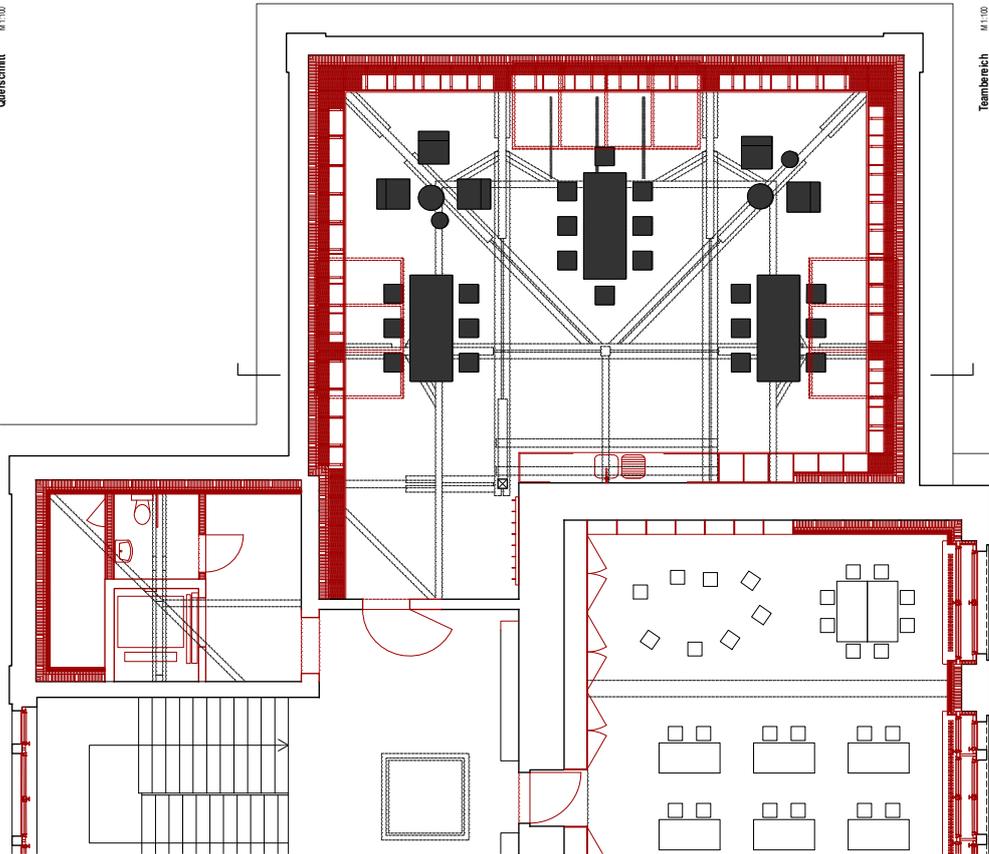
Erdgeschoss
1. Ertine 2, Klassenzimmer 103m², 3. Mehrzweckraum 103m², 4. Schulleitung 30m², 5. Leitung Bekleidung 30m², 6. WC H 10m², 7. WC D 10m², 8. WC IV 3m²



1. Untergeschoss
1. Werkraum 65m², 2. Gruppenraum 22m², 3. Malatelier 65m², 4. Gruppenraum 22m², 5. Technik 73m², 6. Material 916/24m²



M 1:100
Querschnitt



M 1:100
Teambereich



